

Die Schwalbe

HEFT 2

DEZEMBER 1969

- Schriftleitung :** DR. KARL FABEL, 8031 Eichenau bei München, Bergstrasse 3, Tel. 08141/8830.
THEODOR STEUDEL,
8016 Feldkirchen bei München, Danziger Strasse 4, Tel. München 475722.
- Sachbearbeiter :** Zweizüger: HANS-DIETER LEISS, 55 Trier, Kronprinzenstrasse 18.
Drei- und Mehrzüger: DR. BALDUR KOZDON, 8 München 50, Reinachstrasse 55.
Märchenschach: HANS PETER REHM, 75 Karlsruhe-Bergwald, Fridtjof Nansen-Strasse 27.
Retroanalyse, Schachmathematik: DR. KARL FABEL.
Löserliste: FRIEDRICH BURCHARD, 593 Hüttental-Weidenau, Hans Holbein-Strasse 1.
Versand: NORBERT JÜPTNER, 47 Hamm i.W., Geibelstrasse 11.
- Herausgeber :** SCHWALBE, VEREINIGUNG VON PROBLEMFREUNDEN.
Zahlungen an: DR. LEOPOLD JÜPTNER, 47 Hamm i.W., Geibelstrasse 11.
Konten: Konto Nr. 9505 bei der Sparkasse der Stadt Hamm i.W.
Postscheckkonto Hamburg 94717, Schwalbe V.v.P.
Bezugspreis = jährlich DM 15.—; Einzelhefte = DM 3.—.
DRUKKERIJ VAN SPIJK N.V., Postbus 210, Venlo-Holland.

EIN FROHES WEIHNACHTSFEST !

Ja, es ist schon wieder so weit, obwohl noch die Oktobersonne scheint und wärmt. Redakteure müssen leider 2 Monate im voraus denken. Der Inhalt dieses Heftes ist trotzdem kaum weihnachtlich; vermutlich haben sich unsere Mitarbeiter noch nicht daran gewöhnt, daß ein Dezemberheft noch vor dem Januar erscheinen sollte.

Heft 1 wird erst jetzt versandt, und wir wissen daher noch nicht, wie es „angekommen“ ist. Immerhin glauben wir auf dem richtigen Wege zu sein. Es war nicht ganz einfach; an Material stand uns fast nichts zur Verfügung, und das wenige wurde auch noch beschnitten. Also mußten wir uns die Beiträge zusammenbetteln oder selber schreiben. Auch bei Heft 2 sieht es nicht viel besser aus; wir konnten bei weitem nicht aus dem Vollen schöpfen. Dabei besteht ein erheblicher Nachholbedarf. Eine Durchsicht der letzten Jahrgänge zeigt, daß nach Abschluß von Band XIII (der nunmehr erfolgt ist!) eine ganze Reihe von Turnierergebnissen noch aussteht, beginnend mit dem Informalturnier 1966 für die Abteilung „Am Rande des Schachbretts“.

Wir werden uns bemühen, die fehlenden Berichte von den Preisrichtern zu erhalten und den notwendigen Platz zu beschaffen. Ebenso wie bei z.B. „Thèmes 64“ muß angestrebt werden, daß im letzten Heft eines Jahres die Ergebnisse der Informalturniere aus dem Vorjahr erscheinen.

Noch einige Worte zur Auswahl des Gebrachten: „Die Schwalbe“ ist eine der Unterhaltung dienende Fachzeitschrift. Wie alle Fachzeitschriften wendet sie sich auch an solche Spezialisten, die sich nur für ganz bestimmte Bereiche der Problemkunst interessieren. Ein Zweizüger-Fan liebt vielleicht keine auf dem Kopf stehenden Damen, jedenfalls nicht auf dem Schachbrett, und die zuweilen scheußlichen Figurenklumpen mancher Retroaufgabe stoßen ihn sogar ab. Er braucht sie nicht anzusehen; aber er sollte tolerant sein, und im übrigen liegt es mit an ihm, durch eigene Beiträge und Werbung dafür zu sorgen, daß sich gerade sein Spezialgebiet besonders hervorhebt. In diesem Sinne auch

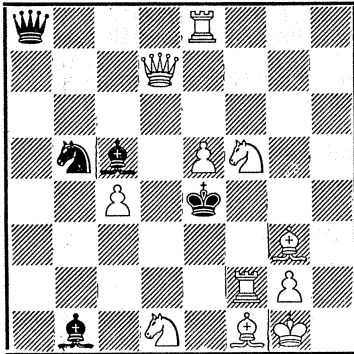
EIN ERFOLGREICHES 1970 !

DAS JAVA-THEMA IN DER ZWEIZÜGIGEN MINIATUR

Von Dr. Werner Speckmann, Hamm

Das Java-Thema, das von dem damals auf Java lebenden dänischen Problemkomponisten **H. V. Tuxen** im Jahre 1930 formuliert, erstmals aber 1919 von **C. Mansfield** dargestellt worden ist, ist ein Sonderfall der Dual-(Trial-)vermeidung. Es verlangt, dass von zwei (drei) dem Anschein nach möglichen, jeweils eine eigene Figur verstellenden Mattzügen sich einer (zwei) als Trug erweist, weil Schwarz zuvor eine weisse Deckungslinie verstellt hat. Das sei hier an Nr. **I** verdeutlicht. Nach 1. Lh2! droht 2. Sg3⁺.

I. **H. V. Tuxen**
De Problemist 1930



Matt in 2 Zügen

Verteidigt Schwarz mit 1. ...Le7, so verstellt er die auf e5 gerichtete Deckungslinie des Te8, so dass nicht 2. Tf4+? (Ke5:) geschehen darf, sondern 2. Te2⁺ erfolgen muss. Mit 1. ...Ld6 hingegen wird die Deckungslinie der wD hinsichtlich d3 verstellt; nun geschieht nicht 2. Te2+? (Kd3!), sondern statt dessen 2. Tf4⁺. In dieser Aufgabe sind an dem thematischen Geschehen insgesamt vier weisse Linienfiguren (Te8, Lh2 einer- und Dd7, Lf1 andererseits) beteiligt. Die zweiwendige Darstellung lässt sich aber auch mit nur zwei solchen Linienfiguren verwirklichen, wie sich unten zeigen wird.

Wie bei vielen anderen Zweizügerthemen hat man sich bemüht, das Java-Thema in Miniaturform darzustellen. Ich entdeckte fünf solcher Aufgaben (wobei ich natürlich nicht behaupten will, dass nicht noch weitere einschlägige Darstellungen existieren) und habe noch einige weitere selbst komponiert.

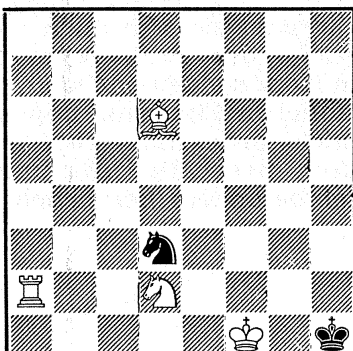
Es ist leicht verständlich, dass in allen diesen Miniaturen nur die einfachere Darstellungsform — mit insgesamt lediglich zwei thematischen weissen Linienfiguren — anzutreffen ist. In dieser Weise lässt sich das Java-Thema zweiwendig darstellen, indem die beiden weissen Linienfiguren gemeinsam ein Nachbarfeld des sK beherrschen und in den Themavarianten der Mattzug jeweils darin besteht, dass die von Schwarz verstellte Linie von Weiss erneut verstellt wird.

Um den Stoff aufzugliedern, sind im folgenden nach dem zugrundeliegenden Schema **zwei Gruppen** unterschieden: in den Aufgaben der ersten Gruppe sind überhaupt nur zwei weisse Linienfiguren auf Nachbarfelder des sK gerichtet; in denen der zweiten ist insoweit noch eine dritte Linienfigur anzutreffen.

1) Von den Problemen der ersten Gruppe stimmen Nr. **II-IVa** schon im Grundschema (Eckstellung des sK und Deckung des vor ihm liegenden Feldes durch Turm und Läufer) völlig überein.

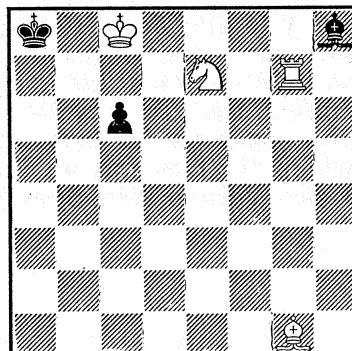
Die mit nur sechs Steinen auskommende Nr. **II** (1. Se4! Sb2, Sf2/ Se5, Sf4 2. Sf2⁺, nicht Sg3+?/ 2. Sg3⁺, nicht 2. Sf2⁺) zeigt zwar zwei einwandfreie Javamatts. Dass die Drohung 2. Th2⁺ überflüssig ist, wird man einer Miniatur nicht ankreiden. Dass ferner nach 1. ...Sf2 das Javamatt durch Schlagen der verstellenden schwarzen Figur erfolgt, ist zwar äusserlich weniger effektiv, als wenn diese Figur erhalten bliebe; doch tut auch dies der Erfüllung der Themaforderung keinen Abbruch. Thematisch gesehen ist aber ein schwerwiegender Mangel darin zu erblicken, dass man, da 2. Sg3⁺ schon von vornherein droht, 1. ...Se5 (f4) gar nicht als Parade ansehen, diese "Variante" also eigentlich nicht als solche berücksichtigen dürfte und demzufolge den Standpunkt vertreten müsste, dass hier nur eine einzige Java-Variante vorhanden ist.

II. **Bo Lindgren**
Tidskrift för Schack 1943



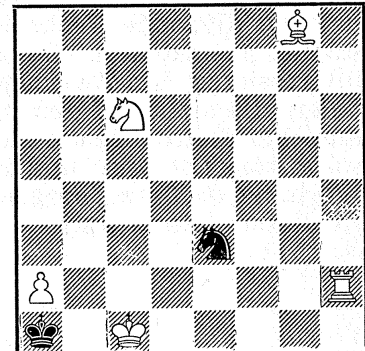
Matt in 2 Zügen

III. **H. Laaksonen**
Die Schwalbe 1950



Matt in 2 Zügen

IV. **W. Speckmann**
MAT (Mukatschewo) 1969



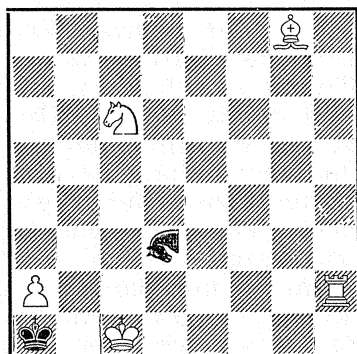
Matt in 2 Zügen

Zum Unterschied von Nr. I, wo die Javamatts überhaupt erst durch den schwarzen Gegenzug ermöglicht werden, ist also bei Nr. II eines davon schon das Drohmatt. Die nächsten beiden Aufgaben zeigen nun zwei Wege, auf denen erreicht werden kann, dass einem solchen Drohmatt trotz der an sich wirkungslosen schwarzen Verstellung dennoch im Rahmen des Problems thematische Bedeutung zukommt.

In Nr. III ist dies durch Verbindung der Javavarianten mit dem Fleck-Thema erreicht. Nach 1. Sd5! droht dreierlei, und diese drei Drohungen werden durch die drei schwarzen Züge dualfrei differenziert: 1. ...Lg7:/c5/cd 2. Sc7+ (Sb6+?)/Sb6+ (Sc7+?)/Ta7+. Die ersten beiden Matts sind Javamatts, wobei allerdings durch 1. ...Lg7: die weiße Figur nicht verstellt, sondern geschlagen wird — eine gewiss mindere, aber das Thema in seinem Wesen nicht beeinträchtigende Verwirklichungsform dieses Vorwurfs. In Unkenntnis dieses Vorgängers hatte ich diese Aufgabe selbst komponiert und dabei anstelle des sLh8 einen sSh8 aufgestellt: dann ist auch das Abspiel 1. ...Sf7 2. Sc7+ eine ganz einwandfreie Java-Variante; allerdings greifen nun nach 1. ...Sg6 alle drei Drohungen durch — das halte ich aber beim Fleck-Thema nicht für einen Mangel (ich meine, man sollte dort grundsätzlich nur fordern, dass bei "n" Drohungen nur jeder Zug, der davon eine unausführbar macht, stets "n - 1" Drohungen parieren muss, also nicht mehr als einen Mattzug übrig lassen darf).

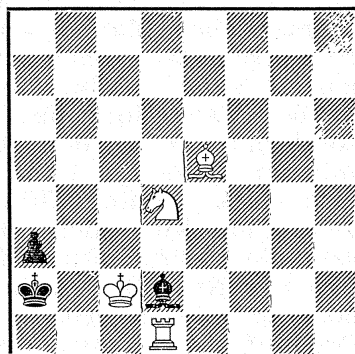
Der zweite Weg, einem schon nach dem Schlüsselzug drohenden späteren Javamatt echten Varianten-Charakter zukommen zu lassen, zeigt Nr. IV. Die — in Kontrawechsel zueinander stehenden — "Probespiele" 1. Sa5? (Sc4, d5? 2. Sb3+) Sg, c2! und 1. Sb4? (Sg, c2? 2. Sc2+) Sc4, d5!, bei denen der weiße Angriff jedesmal daran scheitert, dass nur das Matt auf der von Schwarz nicht verstellten Linie zur Verfügung steht, erbringen den Nachweis, dass der Springer in die Lage versetzt werden muss, beide Javamatts auszuführen, also 1. Sd4! Sg, c2/Sc4, d5 2. Sc2+ (Sb3+? Ka2!)/Sb3+ (Sc2+? Ka2:) zu geschehen hat.

IVa. W. Speckmann
Urdruck



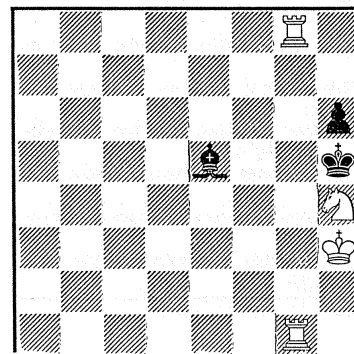
Matt in 2 Zügen
d3 = Kamel

V. J. Andersen
Dagbladet (Oslo) 1957



Matt in 2 Zügen

VI. F. J. C. de Blasio
Sjakk-Nytt 1947



Matt in 2 Zügen

Einige "Schlacken" der Darstellung (dass nur das Feld b3 und nicht auch c2 von Schwarz ungedeckt ist, dass der sS in beiden Themalinen zwei verstellende Züge hat und dass auf 1. ...Sc2 das Javamatt durch Schlagen des verstellenden Steines erfolgt) lassen sich beseitigen, wenn man den Se3 durch schwarze Bauern auf d6 und f3 ersetzt (die Lösung ist dann zusätzlich noch dualfrei), womit allerdings der Miniaturrahmen überschritten wird. Die Idealform — Miniatur und weiterhin nur ein schwarzer Themastein — wird aber erreicht, indem man anstelle des sS eine Märchenfigur, das Kamel (ein 1:3 Springer), verwendet, s. Nr. IVa: Jetzt verläuft alles mit vollkommener Präzision; 1. Sa5? Kamel e6? Kamel g2!, 1. Sb4? Kamel g2? Kamel e6!, daher 1. Sd4! Kamel g2/Kamel e6 2. Sc2+ (Sb3+?)/Sb3+ (Sc2+?).

In den nächsten beiden Aufgaben verhält es sich demgegenüber so, dass die Javamatts nicht schon zu Anfang drohen, vielmehr erst auf schwarze Gegenzüge erfolgen.

In Nr. V ergeben sich auf 1. Se2! mit der Drohung 2. Tal+ die beiden Javavarianten 1. ...Lcl 2. Scl:+ (2. Sc3+? Kal) und 1. ...Lc3 2. Sc3:+ (2. Scl+? Kal). Auch die schon bei Nr. IV festgestellten Probespiele mit Kontrawechsel sind hier vorhanden: 1. Sb3? Lc1? Lc3! und 1. Sb5? Lc3? Lc1!.

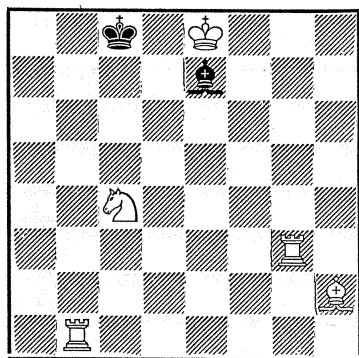
Auf andere Weise ist in Nr. VI bewirkt, dass die Javaspiele erst auf schwarze Entgegnungen stattfinden. Nach 1. Sf5! ist Schwarz in Zugzwang, der sL muss einen der Brennpunkte g3/g7 aufgeben. Auf beliebige Züge des sL auf der Diagonalen a1-h8 geschieht demgemäss 2. Sg3+; hiergegen kann der Läufer fortgesetzt verteidigen, indem er nach g7 zieht. Umgekehrt lassen dessen Züge auf der Diagonalen b8-h2 das Matt durch 2. Sg7 zu; hiergegen ist der Zug nach g3 die fortgesetzte Verteidigung. Die fortgesetzt verteidigenden Züge beinhalten nunmehr das Java-Thema: 1. ...Lg7 2. Sg7:+ (2. Sg3+? Kg5, 6) und 1. ...Lg3 2. Sg3:+ (2. Sg7+? Kg5, 6). Bemerkenswert ist noch,

dass anders als in Nr. II bis V, wo das Themafeld jeweils von T und L gedeckt wird, bei dieser Aufgabe zwei Türme die Themafiguren sind; überflüssigerweise kontrollieren diese hier jeweils zwei Felder (g5 und g6), wo nur eines genügen würde. In diesen beiden Aufgaben (Nr. V und VI), in denen die Javavarianten erst auf schwarze Paraden erfolgen, also nicht von vornherein drohen, wird in den Themaspiele der schwarze Sperrstein geschlagen. Das ist zwar, wie schon gesagt, optisch weniger eindrucksvoll, als wenn er erhalten bliebe, thematisch gesehen aber ohne Bedeutung. Wie sich noch zeigen wird, muss man schon eine Märchenfigur zur Hilfe nehmen, um im Minaturrahmen auch das zu vermeiden.

2) Die folgenden Aufgaben (zweite Gruppe) verwenden ein Schema, das mehr Möglichkeiten bietet, als an sich für eine nur zweiwendige Darstellung des Themas erforderlich wäre: es sind hier die Wirkungslinien von drei weissen Langschrittlern in der Weise auf drei Nachbarfelder des sK gerichtet, dass jeweils zwei in den drei möglichen Figuren-Kombinationen (a + b, a + c, b + c) gemeinsam eines dieser Felder beherrschen. Denkt man sich in Nr. VII nach 1. Tg7 den sL weg, so decken Tb1 und Lh2 gemeinsam das Feld b8, Tb1 und Tg7 das Feld b7 sowie Lh2 und Tg7 das Feld c7; hier könnten nun sogar drei Javamatts (z.B. durch Springer auf b6, d6 und e7) erfolgen, und demgemäss findet dieses Schema auch seine Erfüllung in der (schon mehrmals verwirklichten) dreiwendigen Darstellung des Javathemas. In der Miniatur kommt man aber damit nicht über eine Zweiwendigkeit hinaus.

Die früheste mir bekannte Miniatur mit diesem Schema ist Nr. VII. Nach 1. Tg7! (droht 2. Tb8†) erfolgt auf 1. ... Ld6 2. Sd6+† (2. Sb6+? Kb8), auf 1. ... Lb4 2. Sb6+† (2. Sd6+?). Die Themamatts drohen also nicht schon

VII. M. A. Adabaschew
Schachmaty w SSSR 1936



Matt in 2 Zügen

(wie in Nr. II - IVa) nach dem Schlüsselzug, sie werden vielmehr (wie bei Nr. V und VI) erst durch die Parade gegen die andersartige Drohung realisierbar. Aber die Aufgabe weist einen schwerwiegenden thematischen Mangel auf. Denn in der zweiten Variante scheitert (nach 1. Tg7 Lb4) der "falsche Mattzug" 2. Sd6+? nicht, wie das Thema es erfordert, nur an der Verstellung des Lh2 und damit an 2. ... Kb8, sondern schon an der Deckung von d6 durch den sL mit der Folge 2. ... Ld6.; die Dualvermeidung ist hier also stark getrübt. Diesem Abspiel kann daher ein Java-Charakter nicht oder doch jedenfalls nur in sehr eingeschränkter Masse zuerkannt werden.

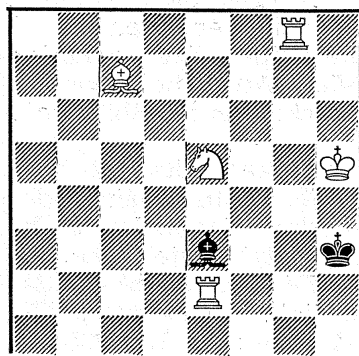
Von der Nr. VII ausgehend gelang es mir dann aber doch, mit diesem Schema eine thematisch einwandfreie Drohaufgabe mit zwei Javavarianten auf schwarze Paraden zu schaffen, wobei ich jedoch sehr in die Nähe der Nr. V geriet.

In Nr. VIII werden nach 1. Sd3! die Drohungen 2. Th2†, Tg3† und T:e3† sämtlich durch die thematische Erwidernungen pariert, es geschieht 1. ... Lf2 2. Sf2+† (2. Sf4+? Kh2) und 1. ... Lf4 2. Sf4+† (2. Sf2+? Kh2). Darüberhinaus sind hier auch (wie in Nr. V) die zwei einen Kontrawechsel zueinander bildenden Probespiele — 1. Sg4? Lf2? Lf4! und 1. Sg6? Lf4? Lf2! — vorhanden; allerdings ist letzteres nicht ganz einwandfrei, da auch 1. ... Lg1 verteidigt. Die Aufgabe stimmt zwar — wie schon bemerkt — mit Nr. V weitgehend überein (wie dort wird auch hier der schwarze Verstellstein in den Themaspiele geschlagen); sie dürfte aber im Hinblick darauf ihren Eigenwert haben, dass in ihr auch die Verstellung des dritten Langschrittlers eine - nebenschematische -

Bedeutung hat; denn den Versuch 1. Sf3? (Lf4? 2. Sg1†) Lf2! 2. Sg5+? Kg2 kann man jedenfalls als ein "javaähnliches" Probespiel ansehen.

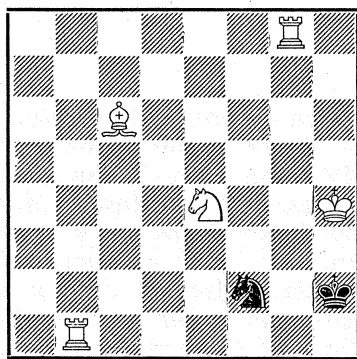
Mit diesem Schema liess sich schliesslich noch ein gehaltvolleres Seitenstück zu Nr. IV - also mit den Javamatts als Drohungen, jedoch unter logischer Begründung des Schlüsselzugs durch die entsprechenden und jetzt einwandfreien Probespiele — herstellen, wie Nr. IX zeigt: 1. Sg5? Se4? Sd1!, 1. Sg3? Sd1? Se4!; daher 1. Sd2!, worauf sich die Themaspiele 1. ... Sd1/Se4 2. Sf1+† (2. Sf3+? Kh1)/2. Sf3+† (2. Sf1+? Kh1) sowie das - auf der Verstellung des dritten weissen Langschrittlers beruhende — Nebenspiel 1. ... Sg4 2. Th1 † ergeben. Auch in 1. Sf6?, das sowohl an 1. ... Se4 2. Sg4+ Kg2 wie an 1. ... Sd1 2. Sg4+ Kg1 scheitert, kann man hier einen den dritten Langschrittler einbeziehenden thematischen Versuch erblicken. - Nachdem ich über Nr. VIII

VIII. W. Speckmann
Deutsche Schachzeitung 1968



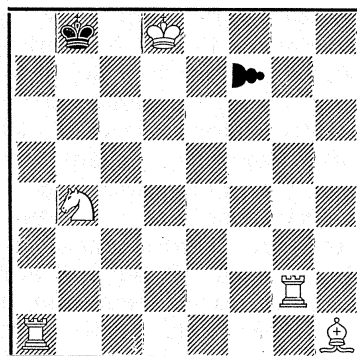
Matt in 2 Zügen

IX. W. Speckmann
Freie Presse,
Karl-Marx-Stadt 1968



Matt in 2 Zügen

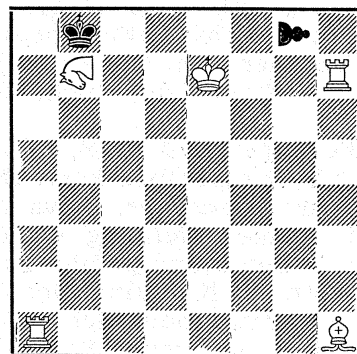
X. W. Speckmann
Urdruck



Matt in 2 Zügen

f7 = Super-Berolinabauer

XI. W. Speckmann
Urdruck



Matt in 2 Zügen

b7 = D/S - Schütze

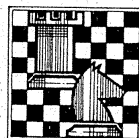
g8 = Super-Berolinabauer

zu dieser Aufgabe gelangt war, stellte ich fest, dass Nr. IX mit einem Achtsteiner von G. Latzel (Deutsche Schachzeitung 1956), Lob; Kh4 Ta1 g8 La8 Sc4 - Kh2 Sf2 Bh3, 2 $\dagger$; 1. Se5? Se4? Sd1!, 1. Se3? Sd1? Se4! 1. Sd2! Se4/Sd1 2. Sf3 $\dagger$ /Sf1 $\dagger$) übereinstimmt, wenn man in diesem den wS von c4 nach e4 versetzt und den dadurch überflüssigen sB streicht; aber diese zur Miniaturdarstellung hinführende Änderung liegt nicht auf der Hand - man muss ja erst sehen, dass der wS auch von e4 aus entsprechende thematische Probespiele zur Verfügung hat. Der Vorzug des Achtsteiners besteht darin, dass dort die überflüssige zusätzliche Drohung 2. Tg2 $\dagger$ nicht vorhanden ist - die Miniatur hat dafür aber weitere Verführungszüge des wS.

Auch bei diesem Schema liessen sich mit Hilfe von Märchenfiguren (dem Super-Berolinabauern — der wie der Berolinabauer schräg zieht und geradeaus wirkt und schlägt, aber in der jeweiligen Richtung beliebig weit — und dem Dame/Springer-Schützen — der wie die Dame zieht, aber wie der Springer wirkt) zwei vollkommene Themadarstellungen verwirklichen:

Nr. X zeigt in schlackenloser Form das, was in Nr. VII nur sehr unvollkommen und in Nr. VIII wegen des Schlagens der schwarzen Themafigur in optisch nicht so eindrucksvoller Form verwirklicht wurde: die zweiwendige Darstellung, bei der die Javamatts erst durch schwarze Paraden ermöglicht werden, bei der die Dualvermeidung beidemale einwandfrei ist und schliesslich der schwarze Sperrstein beidemale nicht geschlagen wird: 1. Tg7! (droht 2. Ta8 $\dagger$) mit den Themaspiele 1. ...SBd5 2. Sc6 $\dagger$! 2. Sa6+? und 1. ...SBa2 2. Sa6 $\dagger$! Sc6 $\dagger$?. Von Interesse sind noch die Verführungen 1. Tb2, g6, g5? SBa2! und 1. Tga2? SBd5!.

Nr. XI schliesslich bietet mit zwei verschiedenen Märchenfiguren sogar eine ganz saubere, allerdings die Javavarianten nun wieder als Drohungen enthaltende dreiwendige Darstellung des Javathemas in Miniaturform. Hier drohen nach dem Schlüsselzug 1. Kd8! mit 2. Scha6 $\dagger$, Schc6 $\dagger$ und Schd7 $\dagger$ die drei späteren Javamatts (aber auch nur sie), und sie werden durch die drei Themaparaden "javanisch differenziert", wobei die jeweilige Trialvermeidung einwandfrei ausschliesslich thematisch begründet ist: 1. ...SBf7 2. Schd7 $\dagger$! (Scha6+?, Schc6+?), 1. ...SBd5 2. Schc6 $\dagger$! (Scha6+?, Schd7+?) und 1. ...SBa2 2. Scha6 $\dagger$! (Scha6+?, Schd7+?). Wie in Nr. III (bei dieser aber mit einer zusätzlichen themafremden Drohung) ist hier die Verknüpfung der Themavarianten mit Hilfe des Fleck-Themas herbeigeführt.



DOPPELTER EXZELSIOR IM HILFSMATT — UND IMMER NOCH KEINE 100 DOLLAR !

Von Theodor Steudel

Der Ausgangspunkt meiner Betrachtungen war eigentlich das sogenannte "100 Dollar-Thema", das die Darstellung eines doppelten schwarz-weißen Exzelsiormarsches mit anschließender Umwandlung in Springer in **fünffzügiger** Fassung ohne Umwandlungssteine verlangt (siehe Schwalbe 1968, Seite 76) und für dessen Bewältigung ein Preis von 100 Dollar ausgesetzt ist. Bekanntlich konnte das Thema bisher in der geforderten Art und Weise noch nicht dargestellt werden (und ich halte es auch für ziemlich unwahrscheinlich, daß das überhaupt möglich sein wird), jedoch sind mit Umwandlungssteinen inzwischen einige Darstellungen bekannt geworden (siehe die Nrn. **14**, **31** und **32**). Auch die Darstellungen mit Umwandlungsfiguren in der Diagrammstellung sind konstruktiv nicht so ganz einfach, wie sich das vielleicht mancher vorstellt, und daß die Löser solche Darstellungen zu würdigen wissen, zeigt die Auszeichnung der **31**. Mit normalen Figuren sind im übrigen als Fünffzüger nur die Umwandlungstypen (weiße Umwandlung/schwarze Umwandlung) D/S (siehe Nr. **14**), D/L, D/T, S/S (siehe Nrn. **31** und **32**), S/L und S/T theoretisch denkbar, auch hier ist die Bewältigung der noch nicht dargestellten Typen wegen der enorm hohen Nebenlösungsgefahr recht unwahrscheinlich, aber bekanntlich soll man gerade bei Schachproblemen niemals "nie" sagen. Mit mehr als fünf Zügen ist die S/S-Kombination bereits mehrfach dargestellt worden, darunter auch als Miniatur (siehe Nrn. **33**, **34** und **35**). Ganz generell läßt sich sagen, daß die Darstellung des doppelten Exzelsiors in fünf Zügen recht schwierig ist, das gilt auch dann noch, mit wenigen Ausnahmen, wenn man die gängigsten Märchenfiguren mit einbezieht. Lediglich bei der Verwendung von Grashüpfern und Nachtreitern sind überraschend einfache fünffzügige Darstellungen möglich (vergl. die Nrn. **37**, **38** und **40**). In der Nr. **37** und **38** beruht der konstruktive Trick darin, daß der schwarze Bauerndoppelzug dadurch erzwungen wird, daß der Bauer im 5. Zug nicht auf der 2. Reihe stehen bleiben darf, weil sonst der sGg2 durch Wegziehen das Schach parieren kann. So etwas ist natürlich nur bei der merkwürdigen Zugweise eines Grashüpfers möglich.

Bei dieser Gelegenheit habe ich einmal, mit tatkräftiger Unterstützung von **Erich Bartel**, Augsburg, untersucht, welche Darstellungsmöglichkeiten sich für die verschiedenen Umwandlungstypen ergeben, wobei auch einige wichtige Märchenfiguren, und zwar Grashüpfer, Kamel, Nachtreiter, Giraffe und Zebra, mit in die Untersuchung einbezogen wurden. Die Tabelle zeigt die verschiedenen Kombinationsmöglichkeiten und das, was schon dargestellt ist. Herrn **Dr. John Niemann**, Darmstadt, sei an dieser Stelle herzlich für die Hilfe beim Ermitteln des Stands der Technik gedankt.

Wie man sieht, fehlen bei den orthodoxen Umwandlungen die Typen T/D, T/S, L/D und L/T. Eigene Untersuchungen haben ergeben, daß der Typ T/D eigentlich korrekt darstellbar sein müßte (wohlgemerkt ohne Beschränkung auf eine bestimmte Anzahl von Zügen), wohingegen die anderen drei fehlenden Typen meiner Meinung nach kaum korrekt darzustellen sein dürften, weil wiederum die Nebenlösungsgefahr zu hoch ist. Immerhin, vielleicht schafft's doch jemand? Die fehlenden Kombinationen mit den diversen Märchenfiguren dürften im allgemeinen keine allzu großen Schwierigkeiten bereiten, und hier steht interessierten Komponisten noch ein weites Betätigungsfeld offen.

Daß sich auch bei diesem Thema die Darstellung thematisch bereichern läßt, zeigen eine ganze Anzahl unserer Beispiele. Da wären zunächst Tempomanöver zu nennen. Tempozüge eines schwarzen Bauern enthalten die Nrn. **3**, **7** und **35**, solche eines weißen die Nrn. **5**, **12** und **36**. Vier schwarze Tempozüge werden in der Nr. **10** gezeigt, und die Nrn. **33** und **40** enthalten gar **nur** schwarze Tempozüge! Schwarze Rückkehrmanöver sind in den Nrn. **4** und **28** (Themafigur: schwarzer Bauer) und in der Nr. **23** (Themafigur: weißer Bauer) zu sehen, weiße Lenkungsopfer in den Nrn. **8** und **10**. Eine zusätzlich Umwandlung besitzen die Nrn. **15** und **18**, und zwar eine von den jeweiligen Exzelsiorumwandlungen verschiedene. Hübsch sind auch die Auswahlzüge des weißen Königs in den Nrn. **30** und **41** (mit 7 weißen Königszügen!). In seine Nr. **9** hat der Verfasser als konstruktive Finesse sehr geschickt ein Manöver eingebaut, das in seinem äußeren Bewegungsbild einer orthodoxen Bahnung gleicht, aber natürlich keine Bahnung darstellt, weil es sich hier nicht um **erzwungene** Züge handelt. Orthodoxes Gepräge besitzt aus diesem Grunde auch die Nr. **11**. Selbstverständlich läßt sich das vordergründig-konstruktive Element derartiger Darstellungen durch Übergang zu höheren Zügezahlen zurückdrängen, wie die Nrn. **13**, **16** und **17** beweisen. Es läßt sich also schon eine ganze Menge machen, zumal die hier gezeigten zusätzlichen Themen keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Übrigens: für korrekte Darstellungen der Typen T/D, T/S, L/D und L/T stifte ich einen Buchpreis!

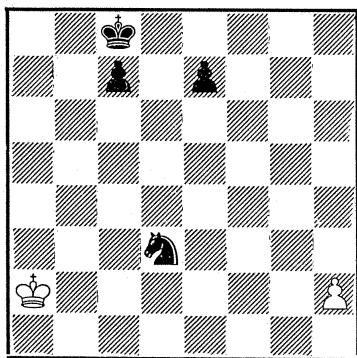
Lösungen:

- 1: 1. e5, h4 5. e1D, h8D+ 6. De8, Dh1 7. Dd7, Da8+
- 2: 1. g5, f4 5. g1T, f8D+ 6. Tg8, Dh6+
- 3: 1. b6!, h4 5. b2, h8D 6. b1T, Dc3+
- 4: 1. e5, b4 5. e1T, b8D 6. Te7, Dd6+
- 5: 1. e5, f3! 5. e1T, f7 6. Tg1, f8D+ 7. Tg8, Dh6+
- 6: 1. b5, Kg3 5. b1T, f7 6. Tb6, f8D 7. Th6, Df5+
- 7: 1. a4, g6! 5. a8D+, g2 6. Da3, g1T 7. Dh3+
- 8: 1. a6!, Sb5 2. ab5:, c4 6. b1T, c8D 7. Tg1, Dh3+
- 9: 1. d5, a4 5. d1L, a8D 6. Td2, De4+
- 10: 1. g6!, g4 2. gh5:, g5 5. h2, g8D 6. h1L, Dg1+
- 11: 1. f5, La2 5. f1L, ba7: 6. Lc4, a8D+ 7. Lg8, Dg8:+
- 12: 1. c5, a3! 5. c1L, a7 6. La3, a8D+ 7. Lf8, Df8:+
- 13: 1. e5, Kc1 4. e2, Kb3: 6. La5, a8D 11. Ka1, Dh1+
- 14: 1. g5, d4 3. gh3:, cb7: 5. h1S, ba8D:+
- 15: 1. f5, f3 2. f4, fg4: 5. f1S, g7 6. Sd2:, Kd2: 7. Kb1, g8D 8. a1T, Db3:+
- 16: 1. a5, Kh2 5. a1S, Kf6 6. Sb3, cb3: 10. Kd7, bc7: 11. Ke8, c8D+
- 17: 1. g5, Ke1 5. g1S, Kg2 6. Sf3, ef3: 7. e2, f4 8. Kg4, f5 9. e1T, f6 11. Th5, f8D 12. Kh4, Df4+
- 18: 1. Le4, Kb1 6. f1S, Ka1 7. Se3, de3: 8. Lb7, e4 10. d1T, e6 11. Td7, e7 12. Tc7, e8D+
- 19: 1. g5, h4 4. g2, h7 5. Gh2!, h8D 6. g1G, Da8+
- 20: 1. b5, h4 5. b1Ka, h8D 6. Kae2, Dd4+
- 21: 1. c5, e4 5. c1Gi, e8D 6. Gie2, Dh5+
- 22: 1. c5, f4 5. c1Z, f8D 6. Ze4, Dc5+
- 23: 1. e5, g4 5. e1T, g8T 6. Ta1, Tg2+
- 24: 1. d5, e4 5. d1L, e8T 6. Lb3, Ta8+
- 25: 1. g5, a4 4. g2, ab7: 5. g1L, b8T 6. Lb6, Ta8+
- 26: 1. b5, d4 5. b1L, d8L 6. Lh7, Lf6+
- 27: 1. c5, g4 5. c1D, g8S 7. Da6, Sc6+
- 28: 1. b5, dc3: 5. b1T, c7 6. Tb7, c8S+
- 29: 1. a5, f4 4. a2, Kb2 5. a1T, f7 6. Th1, f8S 7. Th7, Sg6+
- 30: 1. b5, f4 2. b4, Ka4! 5. b1L, f7 6. La2, f8S 7. Lg8, Sg6+
- 31: 1. b5, b4 2. bc4:, b5 3. cd3:, bc6 4. de2:, cd7: 5. e1S, de8:S+
- 32: 1. g5, c4 3. gh3:, c6 4. h2, cb7: 5. h1S, ba8:S+
- 33: 1. b5, e4 3. ba3:, e6 5. a1S, e8S 6. Sc2, Sg7:+
- 34: 1. d5, g4 5. d1S, g8S 7. Sb5, Sc6+
- 35: 1. c6!, e4 5. c2, e8S 6. c1S, Sd6 7. Sb3, Sc4+
- 36: 1. h5, a3! 5. h1T, a7 6. Th7, a8G+
- 37: 1. e5, a4 5. e1G, a8G+
- 38: a) 1. e5, a4 5. e1G, a8G+ b) 1. e5, a4 5. e1L, a8G+ c) 1. d5, a4 5. d1S, a8G+
- 39: 1. b5, e4 2. ba4:, e5 5. a1S, e8N+
- 40: 1. b5, c4 5. b1N, c8N 6. Nh4, Nf2+
- 41: 1. d5, Kh4! 5. d1N, g7 6. Nb5, g8N+
- 42: 1. b5, Kf3 5. b1Z, g7 6. Zd4, g8Z+

Tabelle

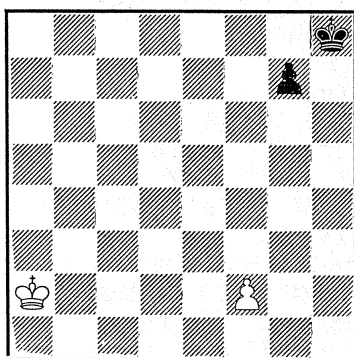
		Schwarze Umwandlung								
		D	T	L	S	G	N	Ka	Gi	Z
Weisse Umwandlung	D	1	2-8	9-13	14-18	19		20	21	22
	T	23	24, 25							
	L			26						
	S	27	28, 29	30	31-35					
	G		36	38	38	37, 38				
	N				39		40, 41			
	Ka									
	Gi									
	Z									

Nr. 1 Geoffrey Mott-Smith
The Personality of Chess
1963



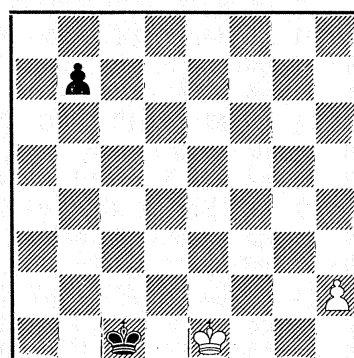
Hilfsmatt in 7 Zügen

Nr. 2 Z. Zilahi
2217 Arbejder Skak 1948



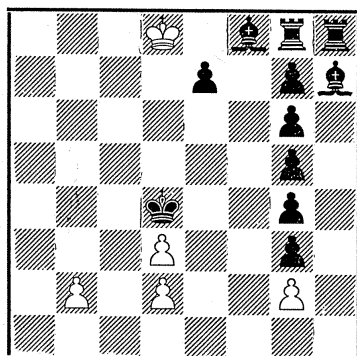
Hilfsmatt in 6 Zügen

Nr. 3 A. Karpati
293 Biuletyn 1960



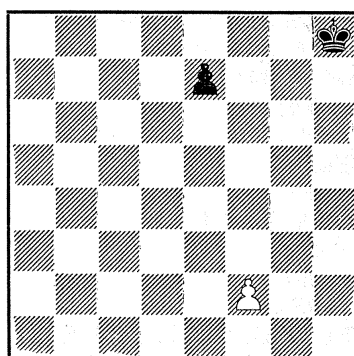
Hilfsmatt in 6 Zügen

Nr. 4 A. Karpati
524v Thèmes 64 1959



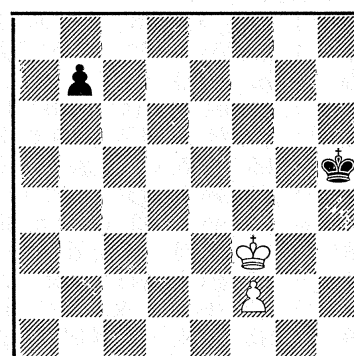
Hilfsmatt in 6 Zügen

Nr. 5 C. E. Kemp
2632 Fairy Chess Rev. 1937



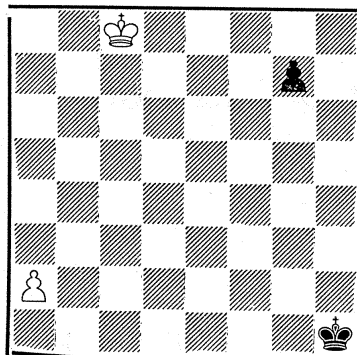
Hilfsmatt in 7 Zügen
(ohne WK)

Nr. 6 T. Kardos
1224 Diagramme u. Figuren
1965



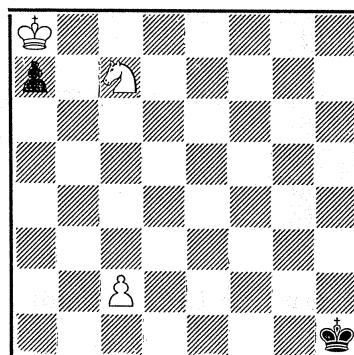
Hilfsmatt in 7 Zügen

Nr. 7 J. T. Sanderse
Schwalbe Jan./März 1967



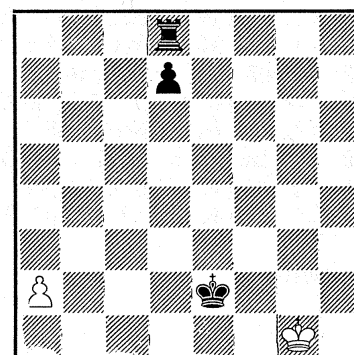
Hilfsmatt in 7 Zügen
Weiss beginnt

Nr. 8 E. Bartel
Urdruck Augsburg



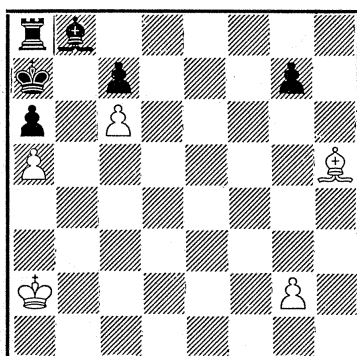
Hilfsmatt in 7 Zügen

Nr. 9 E. Bartel
Urdruck Augsburg



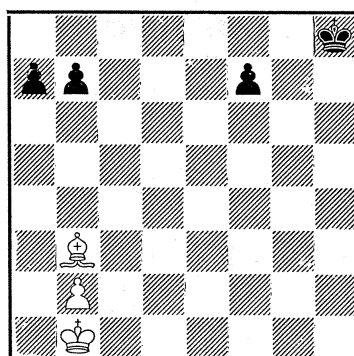
Hilfsmatt in 6 Zügen

Nr. 10 Th. Steudel
Urdruck Feldkirchen



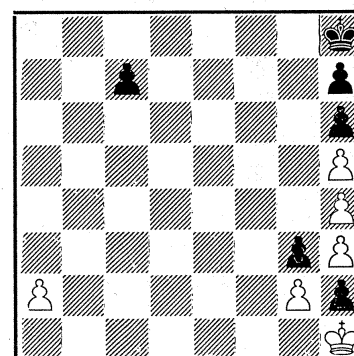
Hilfsmatt in 6 Zügen

Nr. 11 J. T. Sanderse
8289 Feenschach 1967



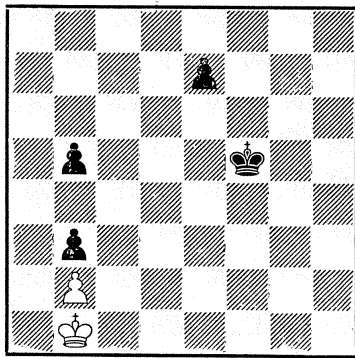
Hilfsmatt in 7 Zügen

Nr. 12 H. Schiegl
9335 Feenschach 1969



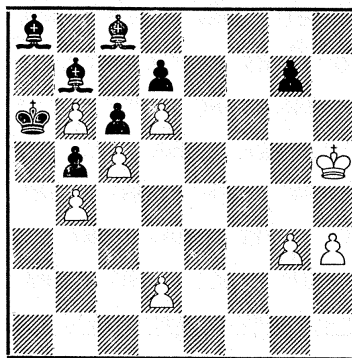
Hilfsmatt in 7 Zügen

Nr. 13 E. Szentai
5557 Feenschach 1961



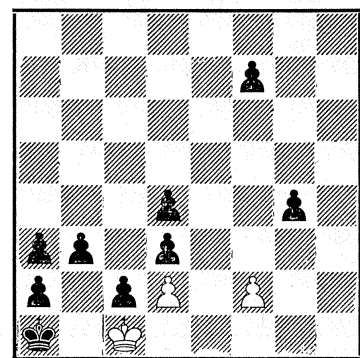
Hilfsmatt in 11 Zügen

Nr. 14 G. Rinder
Urdruck München



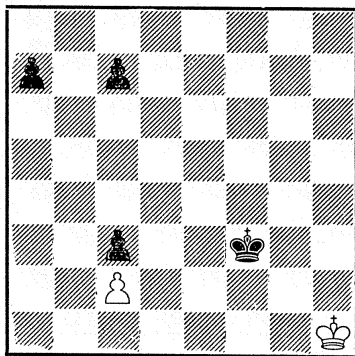
Hilfsmatt in 5 Zügen

Nr. 15 J. R. Neukomm
4344 Deutsche Schachbl.
1928



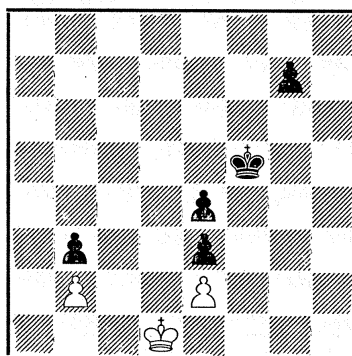
Hilfsmatt in 8 Zügen

Nr. 16 B. Hegermann
940 Schachmatt 1948



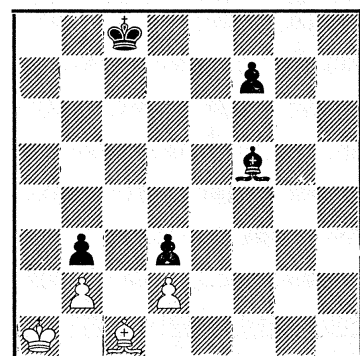
Hilfsmatt in 11 Zügen

Nr. 17 O. Nagy
ehr. Erw., Magyar Sakkvil.
1946



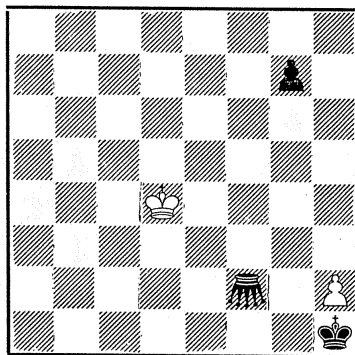
Hilfsmatt in 12 Zügen

Nr. 18 F. Szarka u. Z. Zilahi
Magyar Sakkvilag 1947



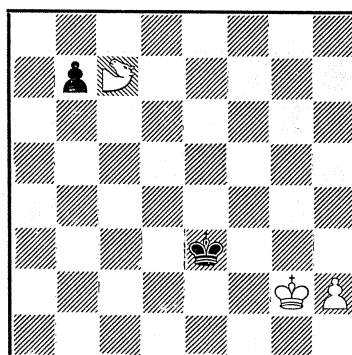
Hilfsmatt in 12 Zügen

Nr. 19 Th. Steudel
Urdruck Feldkirchen



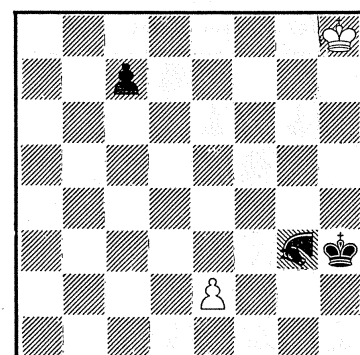
Hilfsmatt in 6 Zügen

Nr. 20 Th. Steudel
Urdruck Feldkirchen



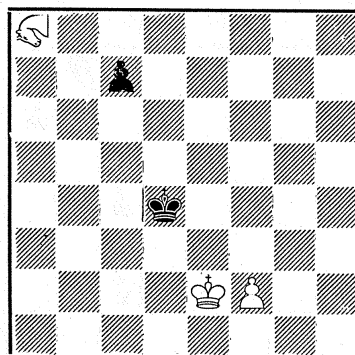
Hilfsmatt in 6 Zügen
= Kamel
(1, 3-Springer)

Nr. 21 E. Bartel
Urdruck Augsburg



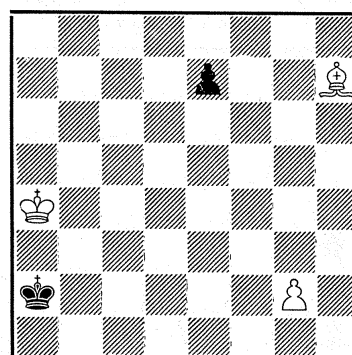
Hilfsmatt in 6 Zügen
= Giraffe
(1, 4-Springer)

Nr. 22 Th. Steudel
Urdruck Feldkirchen



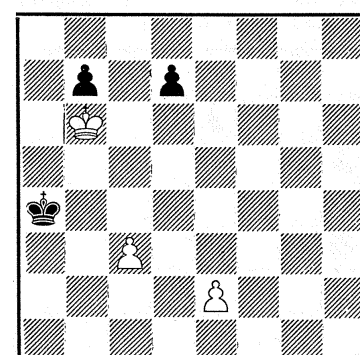
Hilfsmatt in 6 Zügen
= Zebra
(2, 3-Springer)

Nr. 23 C. Seneca
Thèmes 64 Juli 1956



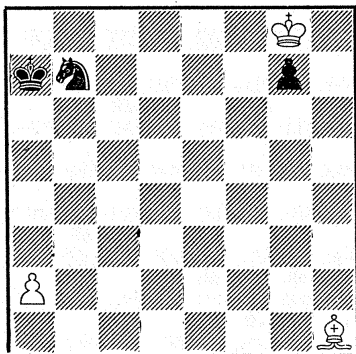
Hilfsmatt in 6 Zügen

Nr. 24 C. Seneca
Thèmes 64 Juli 1956



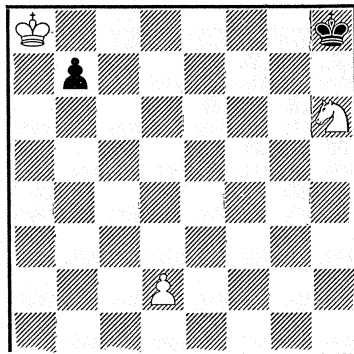
Hilfsmatt in 6 Zügen

Nr. 25 Th. Steudel
Urdruck Feldkirchen



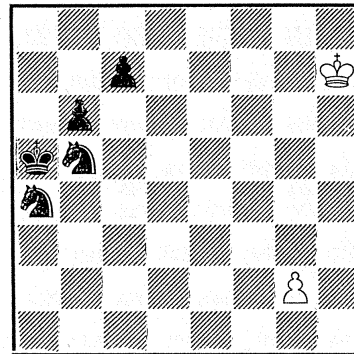
Hilfsmatt in 6 Zügen

Nr. 26 C. Seneca
Thèmes 64 Juli 1956



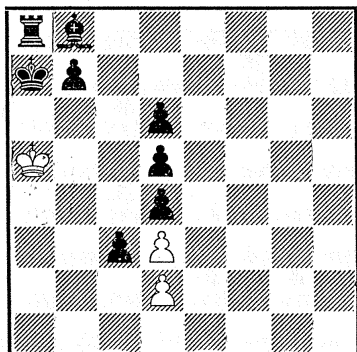
Hilfsmatt in 6 Zügen

Nr. 27 Th. Steudel
Urdruck Feldkirchen



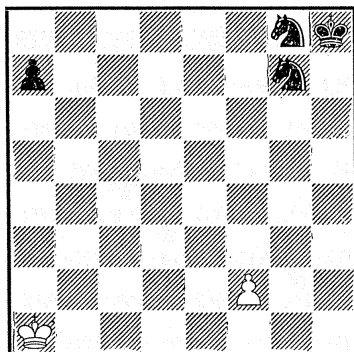
Hilfsmatt in 7 Zügen

Nr. 28 A. Karpati
Raketa August 1941



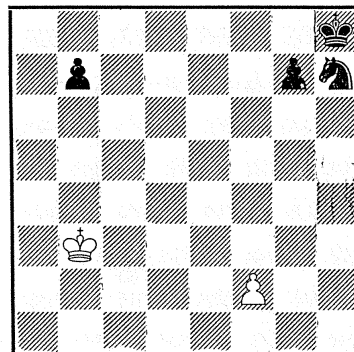
Hilfsmatt in 6 Zügen

Nr. 29 J. T. Sanderse
8288 Feenschach 1967



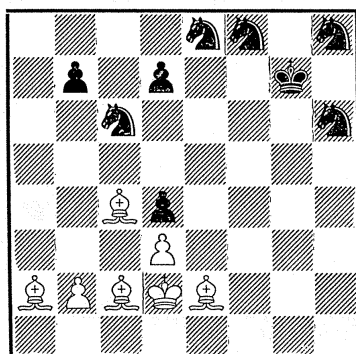
Hilfsmatt in 7 Zügen

Nr. 30 J. T. Sanderse
8291 Feenschach 1967



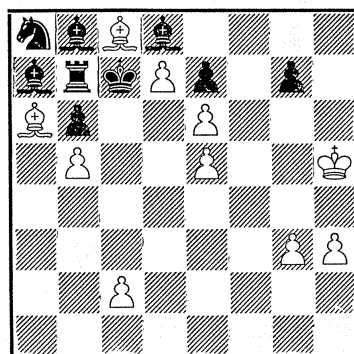
Hilfsmatt in 7 Zügen

Nr. 31 Dr. J. Ban
ehr. Erw. Inf. T. VII/VIII
1965
7421 Feenschach 1965



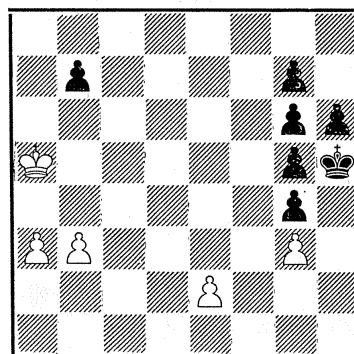
Hilfsmatt in 5 Zügen

Nr. 32 G. Rinder
Urdruck München



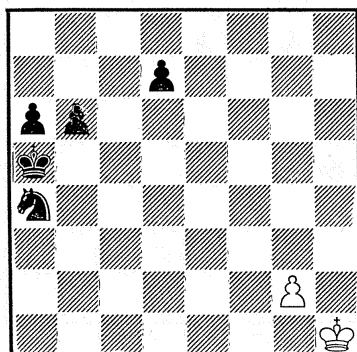
Hilfsmatt in 5 Zügen

Nr. 33 T. Kardos
1666 Feenschach 1953



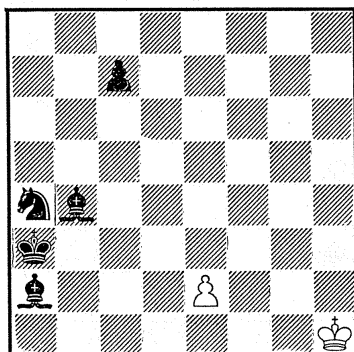
Hilfsmatt in 6 Zügen

Nr. 34 C. Seneca
Thèmes 64 Juli 1956



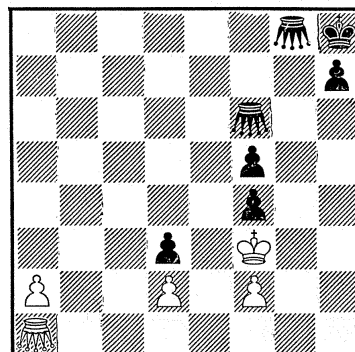
Hilfsmatt in 7 Zügen

Nr. 35 P. R. Nielsen
5835v Arbejder Skak 1963

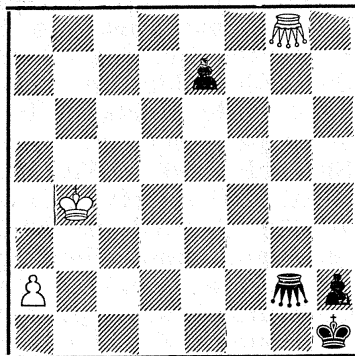


Hilfsmatt in 7 Zügen

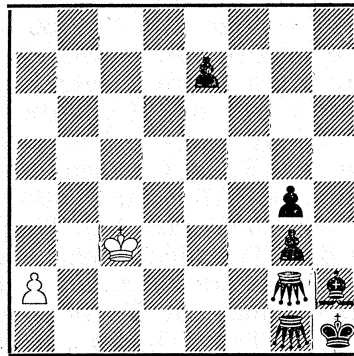
Nr. 36 E. Bartel
Urdruck Augsburg



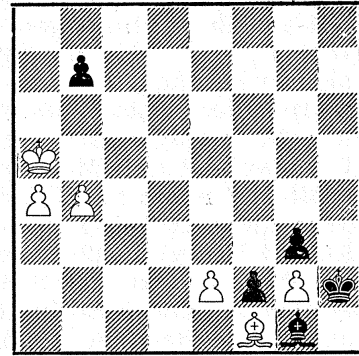
Hilfsmatt in 6 Zügen



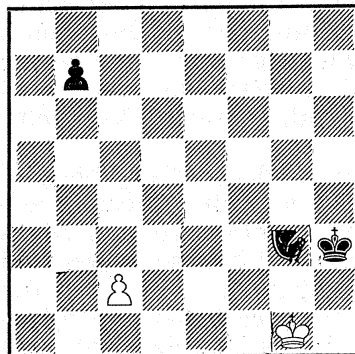
Hilfsmatt in 5 Zügen



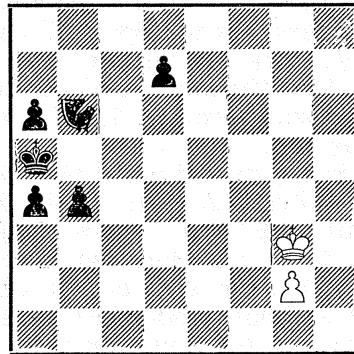
Hilfsmatt in 5 Zügen
a) Diagramm b) wK → h4
c) wK → h5 u. sBe7 → d7



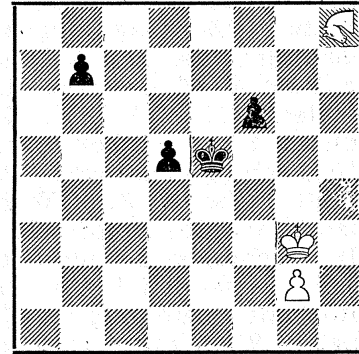
Hilfsmatt in 5 Zügen



Hilfsmatt in 6 Zügen



Hilfsmatt in 6 Zügen



Hilfsmatt in 6 Zügen
♘ = Zebra
(2, 3-Springer)

NOCHMAL: DIE 3 "BOSHEITEN" IM EINZÜGER von Werner Keym, Bremen

Nachstehendes ist eine Ergänzung zu meinem Aufsatz "Verlust-en passant und die drei Bosheiten im Einzüger", der in der "Schwalbe" Okt./Nov. 1968, S. 136-8, erschien und auf dessen Text durch Seitenangabe, auf dessen Probleme durch römische Ziffern verwiesen wird.

Beim Versuch, Typ 5 der 3 Bosheiten (s.u. und. S. 138) darzustellen, stellte ich zu meiner Verwunderung fest, daß es keinen Einzüger mit der Rochade als Verführung und dem e.p.-Schlag als Lösung, mit diesen 2 Bosheiten also, gab.

A ist solch ein Einzüger. Den dafür erforderlichen Mechanismus der illegalen Einsperrung, kurz D-Mechanismus genannt, fanden **Dr. Fabel** und ich unabhängig voneinander. Seine Aufgabe (Die Schwalbe, Mai/Juni 1969, Nr. 2942, Ke1 Db6 Ta1 Td7 Le8 Lg3 Sb8 Sc8 Ba7 b7 b5 d2 e2 h2 h3 - Kg1 Td8 Lh1 Ba5 a6 c5 d6 e7 f7 g2 h7; 1. b5:c6e.p.+) wurde früher als **A** verfaßt, aber später veröffentlicht.

In **A** geschah etwa: sBb6:Ta5, wBg6:Sh7, sBg6:Sh7, sBg1D(T,S), wBa6:Db7, wBc6:Sd7, wBf2:Lg3 (auf schwarzem Feld!). Zuletzt c6-5 Dc7-b6+b6:Ta5, und weiter etwa Le4-f3 Kg2-1 L-e4+ usw., ergibt die Verführung 1. 0-0-0+; denn die linke obere Ecke läßt sich nicht mehr auflösen, da der wBd7 von c kommen muß; die Stellung nach der Rücknahme von b6:Ta5 ist also illegal. Zuletzt geschah mithin c7-5 Dc6-b6+ b6:Ta5, doch wie weiter? Wegen der wDc6 sicher nicht Le4-f3 usw. wie oben, aber auch — zu diesem Zeitpunkt — nicht wBg6:Sh7; bleibt daher nur Kd1-e1 Kf1-g1. Die Rochade ist also unzulässig, die Lösung der e.p.-Schlag.

Der D-Mechanismus bewirkt demnach, daß bei der Rücknahme des einfachen B-Schrittes eine illegale Stellung entsteht. Es ist zweifelhaft, ob er sich mit 0-0 statt 0-0-0 verbinden läßt.

Ba. ist ähnlich: die wBb und d7 (von f kommend) schlugen S, S, L und sBh, der den wT/S auf g geschlagen und sich verwandelt hatte; der wS/T wurde auf a geschlagen.

Zuletzt c6-5 Dc7-b6+ b6:S/Ta5 usw. (vgl. **A**) ergibt bei **a.** eine illegale Stellung, denn die Rücknahme von wBa3:Lb4, sLf8-e7 und sBe7-6 ermöglicht zwar wBe6:Sd7, aber kein sT kann mehr nach h8 gelangen; zuletzt also c7-5 Dc6-b6+ b6:S/Ta5 Kd1-e1 Kf1-g1. Bei **b.** hingegen geschah zuletzt c6-5 Dc7-b6+ b6:S/Ta5, davor etwa Le4-f3 Kg2-1 L-e4+ Kh3-g2 Tg8-d8 usw. Übrigens lassen sich m.E. nur im Zwillings - hier also in Fassung **b.** - e.p.-Schlag virtuell und Rochade reell darstellen, denn im Normalproblem entschiede sich der Löser sofort für die Lösung, d.h. die Rochade, bei der ja im Gegensatz zum e.p.-Schlag nur die Unzulässigkeit zu beweisen ist.

C verwendet den Mechanismus von **B.** In **C** geschah wBa6:Sb7, wBc6:Sd7, wFig.:Bh, wBf6:Le7 nebst e7-8T(D,S) und sBb6:T(D,S) und sBb6:T(D,S) a5. Bei **a.** erfolgte zuletzt nicht c6/7-5 Dc7/6-b6+ b6:Ta5 (T von h1) Th8:h4 (=e7-8T) h5-4 Lf1-h3 h6-5 Kd1-e1 Kf2-g1 L-g3+ usw., da der sTh1 nicht mehr nach h8 gelangen kann. Vielmehr zog Weiß zuletzt, z.B. Sc6-b8; die Rochade ist zulässig, Schwarz zieht an. Bei **Ca.** geht es also um alle 3 Bosheiten: e.p.-Schlag und Rochade als Verführungen, schw. Anzug und weiße Rochade als Lösung (= Typ 4/5). **Ca.** ist wohl die Erstdarstellung dieses Typs. Bei **b.** ergibt zuletzt c6-5 Dc7-b6+ b6:T(D,S) a5 eine illegale Stellung, da der wTb8 wegen der notwendigen Rücknahme von sLf8-e7 und sBe7-6 nicht nach h1 gelangen kann; zuletzt geschah also c7-5 Dc6-b6+ b6:T(D,S) a5 Lf1:h3 h4-3 Kd1-e1 Kf2-g1 L-g3+ usw.; der e.p.-Schlag ist zulässig, die Rochade nicht.

Mit **C** thematisch verwandt ist **XVII**, die hier nochmals (vgl. S.138) abgedruckt wird, da sie die erste Darstellung der 3 Bosheiten im Einzüger ist und da Typ 5 (virtuell: e.p.-Schlag und Rochade, reell: schw. Anzug und normaler weißer Mattzug oder schw. Anzug = Mattzug) eingehend untersucht werden soll. Im Gegensatz zu den thematisch einwandfreien Darstellungen von Typ 1-4 bereitet Typ 5 Schwierigkeiten. So werden m.E. in **XVII** die thematischen Verführungen e.p.-Schlag und Rochade von den "normalen" (1. L:e5+? und 1. Ke2+?) etwas verdeckt. Die folgenden Aufgaben sind Versuche, diesen Schwierigkeiten zu begegnen.

In **D** schlugen die wBB 12mal, daher zuletzt nicht c6/7-5 S:g4+, und vor c7-5 Tb6-g6+ fehlt ein schw. Zug; Weiß zog zuletzt. Anders als in **XVII** ist hier die Rochade zulässig, es gibt 1 normale Verführung, und 1 schw. Zug führt zu einem neuen Matt. In **E** schlugen die wBe6 und h 7mal, u.a. den sBa, der die wD auf b geschlagen und sich verwandelt hatte, und den sBf, der sich auf f1 verwandelt hatte, weswegen die Rochade unzulässig ist. Zuletzt geschah weder c6/7-5 S:g4+ noch c6-5 L-b6+ (retropatt!). Weiß zog zuletzt, Schwarz ist im Zugzwang. In **E** ist der B-Doppelschritt unwahrscheinlicher als der einfache.

In **F** schlugen die wBB 7mal, u.a. den sBa, der sich auf a1 verwandelt hatte, weswegen die Rochade unzulässig ist, was hier belanglos ist; eine wFig. schlug den sLc8, und sBg3 schlug bei wBg2 den wLh2. Vor f6/7-5 Df7/6-g6+ fehlt ein schw. Zug; Schwarz am Zug setzt matt. Beide B-Schritte sind gleich wahrscheinlich.

In **G** (2 Umwandlungsfig.!) geschah: sBb6:Ba5, wBc6:Sd7, wBf6:Se7 und e8D, sBh:Sg und g1T. Zuletzt c6-5 Dc7-b6+ b6:a5 ergibt eine illegale Stellung (vgl. **Ba.**). Andererseits gibt es vor c7-5 Dc6-b6+ b6:a5 keinen weißen Zug, der einen vorherigen schw. gestattet; Weiß zog zuletzt, die Rochade droht.

Im Vergleich zu **XII-XVI** überzeugen die Probleme zu Typ 5, **XVII** und **D-G**, weniger, denn kein Problem scheint die beiden Forderungen zu erfüllen, daß der Doppelschritt wahrscheinlicher als der einfache (so in **XVII** und **D**) sein und nur e.p.-Schlag und Rochade (so in **E** und **F**) die Verführungen bilden sollen. **G**, vielleicht beidem genügend, kommt wegen der beiden offensichtlichen Umwandlungsfiguren kaum in Betracht. Die gezeigten Möglichkeiten lassen weitere einzügige Abwandlungen zu, z.B. 0-0 statt 0-0-0.

Als **Zusammenfassung** des bisher Erreichten zum Thema "Die 3 Bosheiten im Einzüger" versteht sich folgende Übersicht:

Typ Nr.	Problem Nr.	Virtuell Weiß	Schwarz	Reell Weiß
1	XII	R.	e.p.	n.
2a	XIIIa.	—	e.p.	R.
b	b.	R.	e.p.	R.
c	XIV	R., n.	e.p. (doppelt)	R.
3	XV	R.	n. (= Doppelschritt)	e.p.
4	XVI	e.p.	n.	R.
4/5	Ca.	R., e.p.	n.	R.
5a	XVII, D	R., e.p., n.	n.	n.
b	E, G	R., e.p.	n.	n.
c	F	R., e.p.	n. (= Mattzug)	—

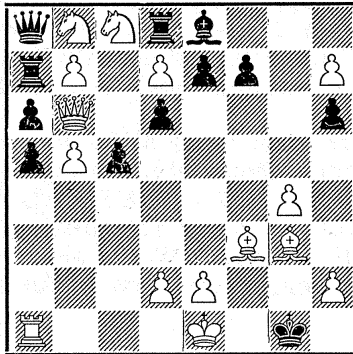
R = Rochade

e.p. = e.p.-Schlag

n. = normal, d.h. weder R. noch e.p.

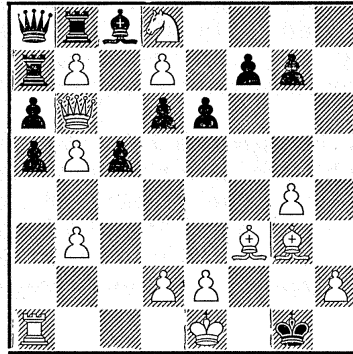
Zusätzliche virtuell-normale Züge wurden als thematische Schwächen absichtlich vermieden (Ausnahme: **XIV**), n. als einzige Verführung zu Typ 2 gelang bisher noch nicht. - Die Priorität von Typ 2, der reellen Darstellung der 3 Bosheiten im Einzüger (**XIII**, Dt. Schachbl., Jan. 1968), liegt trotz **Dr. Fabels** Aufgabe (Thèmes 64, Okt./Dez. 1967, Ke1 Td2 Th1 Le2 Lf2 Se4 Ba4 b3 b5 c4 c6 d3 d5 h2 - Kc1 Tb1 La1 Bb2 b4 c5 d4; 1. 0-0-0? 1. b4:a3e.p.! 0-0+) bei mir; denn **XIII**, die ich **Dr. Fabel** schon 1966 gesandt hatte, wurde viel später als erwartet veröffentlicht. — Die Idee des doppelten e.p.-Schlages in Typ 2 (**XIV**) geht auf **Dr. Fabel** (problem, Okt. 1968, Ke1 Td2 Th1 Le2 Lf2 Se4 Se6 Bb3 b5 c4 c6 d3 d5 d7 — Kc1 Ta1 Tb1 La3 Ba2 b2 b4 d4; 1. 0-0-0? 1. b/d4:c3e.p.! 0-0+) zurück.

(A) W. Keym
Weser-Kurier Bremen
3.5.1969



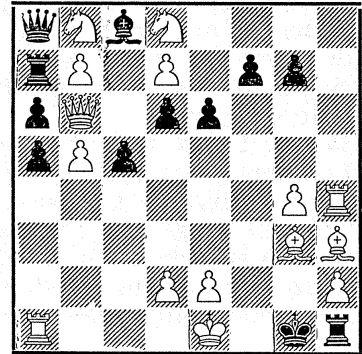
Matt in 1 Züge
1. 0-0-0+?
1. b5:c6 e.p.#!

(B) W. Keym
Schwalbe, Oktober 1969
Dr K. Fabel gewidmet



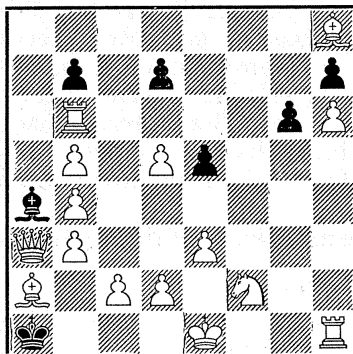
Matt in 1 Züge
a. Diagramm
b. wTd8 statt Sd8
a. 1. 0-0-0+?
1. b5:c6e.p.#!
b. 1. b5:c6e.p.#!
1. 0-0-0+!

(C) Josef Haas
Schwalbe, Oktober 1969



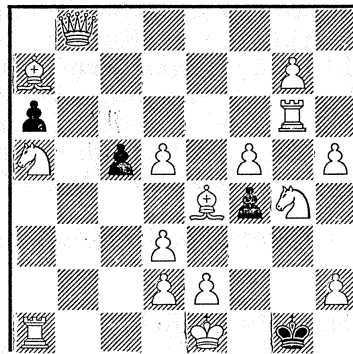
Matt in 1 Züge
a. Diagramm
b. Th4 nach b8, Sb8 nach h5
a. 1. 0-0-0+?
1. b5:c6e.p.#!
1. Schw. bel.!
0-0-0+
b. 1. 0-0-0+?
1. b5:c6e.p.#!

(XVII) Dr K. Fabel
und N. Petrović
problem, Aug. 1953 (Lob)



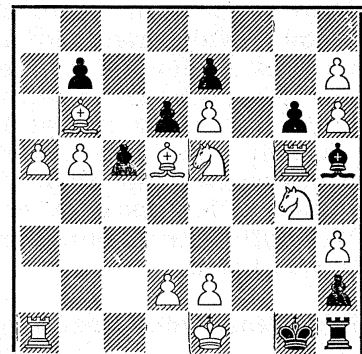
Matt in 1 Züge
1. L:e5+? und 1. d5:e6e.p.+?
1. Ke2+? und 1. 0-0+?
1. d7-6! Ke2+
1. L:b5! L:e5+

(D) W. Keym
Urdruck Bremen



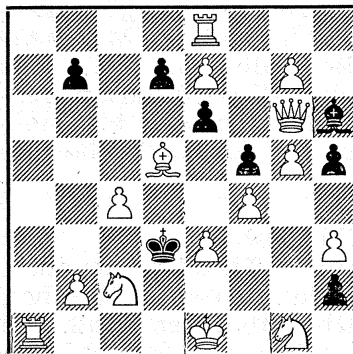
Matt in 1 Züge
1. d5:c6e.p.+? und 1. Lc5:+?
1. 0-0-0+?
1. f4-3! Sf2+

(E) Josef Haas
Urdruck Stuttgart



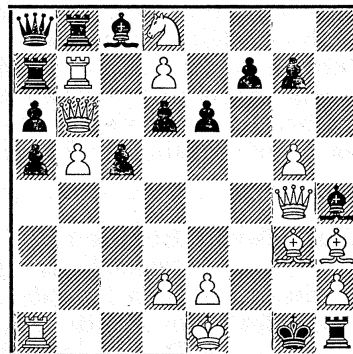
Matt in 1 Züge
1. 0-0-0+? 1. b5:c6e.p.+?
1. L:g4! T:g4+
1. d6:e5! L:c5+

(F) W. Keym
Urdruck Bremen



Matt in 1 Züge
1. g5:f6e.p.+? 1. 0-0-0+?
1. h2:g1D+!

(G) W. Keym
Urdruck Bremen



Matt in 1 Züge
1. b5:c6e.p.+? 1. 0-0-0+?
1. L:g3+! D:g3+

Nachtrag:

Bb. lässt sich auch als partielle Retroanalyse (vgl. Schwalbe Okt. 1969, S.10, C) ansehen: wenn zuletzt c6-5, so 1. 0-0-0+!, wenn zuletzt c7-5, so 1. b5:c6e.p.#!.

URDRUCKE

Lösungen bitte an Friedrich Burchard, 593 Hüttental-Weidenau, Hans Holbein-Strasse 1

(Die Lösungen der Nr. 85 - 91 bitte auf besonderem Blatt!)

Lösungsfrist = 2 Monate, vom Erscheinungstag des Heftes an gerechnet

Zweizüger: Bearbeiter = Hans-Dieter Leiss

Preisrichter für 1969 = Nils G. G. van Dijk

Beinahe wäre es soweit gekommen, daß dieses letzte Heft des Jahres ohne Zweizüger erschienen wäre, aber einige Einsendungen, die in den letzten Tagen eingingen, ermöglichen es mir doch noch, wenigstens neun Probleme vorzulegen. Damit ist meine Urdruckmappe mal wieder völlig leer; um diesem bedauerlichen Zustand abzuweichen, richte ich nochmals an alle Komponisten den Hilferuf: Senden Sie mir möglichst viele gute Originale!

Mit **P. Unho**, **F. Fricke** und **B. Horstmann** begrüße ich gleich drei neue Mitarbeiter. Letzterer, ein talentierter Bachl-Schüler, will ein vielzitiertes Opus eines anderen Bachl-Schülers (C. Mink, "Die Schwalbe" 1954, Kh6 Dc7 Te2 Lc8 Sg7 - Kf6 Td5 La4 Se5 Bf7 g4 g6, 2⁺) noch etwas verfeinern. Was meinen die Löser dazu? Die übrigen Stücke sprechen für sich selbst (oder auch nicht!), so daß ich mir viele Worte sparen kann, wie überhaupt dieser Vorspann in Zukunft wegen des begrenzten Druckraums sehr knapp ausfallen muß.

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Dr. Baldur Kozdon

Preisrichter für 1969 = Alphonse Grunenwald

Zehn Aufgaben sollen diesmal den Lösertisch decken. Bis auf fünf korrekte (diese erscheinen im nächsten Heft) und etwa zwanzig unkorrekte Aufgaben bin ich vorläufig ausgebucht, weshalb ich um weitere Einsendungen bitte.

Zu den Problemen: Welches Thema liegt der ansprechenden Miniatur unseres schwedischen Mitarbeiters zugrunde? Das Stellungsbild von **G. Rinders** Zwölfsteiner erinnert an ein bekanntes Preisproblem. Kennen Sie's? Der Inhalt ist freilich ein ganz anderer. - Ob sie den Schlüsselzug unseres dritten Beitrages lange suchen müssen - Reichhaltige Strategie bietet der Dreier von **Dr. Fabel**.

Dem hochverehrten Jubilar **Dr. Rudolf Leopold** gelten unsere besten Wünsche! Die beiden Widmungen kommen wirklich von Herzen. — Der massiv gebaute Vierer unseres Berliner Freundes stellt eine enorme Kraftleistung in thematischer Hinsicht dar. Ein recht interessantes Thema hat sich auch **W. Popp** ausgesucht. — Der Fünfzüger aus Graz hat es mit seinen drei weissen Türmen in sich! Versierte Löser werden allerdings die Absicht des Autors bald durchschaut haben. - Der abschließende, uns ebenfalls sehr willkommene Beitrag, dürfte vor allem durch sein hübsches Schlussspiel erfreuen.

Wir hoffen, trotz beschränkter Auswahlmöglichkeit, auch diesmal das Richtige getroffen zu haben.

Märchenschach: Bearbeiter = Hans Peter Rehm

Preisrichter für 1969 = Dr. Karl Fabel (Gruppe 1)

Bo Lindgren (Gruppe 2)

Hans Peter Rehm (Gruppe 3)

Die Ohneschachbedingung verbietet alle schachbietenden Züge mit Ausnahme von Mattzügen. Der Nachtreiter (Symbol: kopfstehender Springer) zieht auf die Felder, die durch geradlinige Verlängerung eines Springerzugs erreicht werden. Ein Stein, der seine Linie verstopft, verstellt ihn. So kann der Nachtreiter in Aufgabe **Nr. 70** abgesehen von Springerzügen, die ihm natürlich auch erlaubt sind, nach a2 und g8 ziehen, nicht aber nach c8, da er von Bd6 verstellt wird. Falls übrigens irgend ein Märchenschachneuling eine Aufgabe nicht anpacken kann, da ihm die Bedingung nicht klar ist, so gibt der Sachbearbeiter gerne Auskunft. Postkarte genügt! Es wird darauf verzichtet, irgendwelche Vorschuszlorbeeren zu verteilen, ich hoffe aber oder bin vielmehr ziemlich sicher, daß diese Serie manchen Hochgenusz für den Löser bereithält.

Am Rande des Schachbretts (Nr. 85-91): Bearbeiter = Dr. Karl Fabel

Preisrichter für 1969 = Theodor Steudel

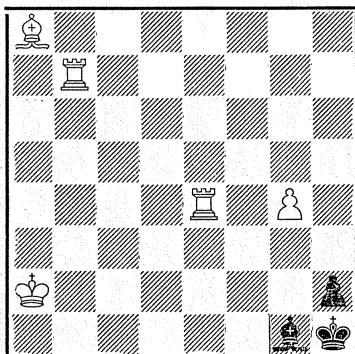
Einigen Lösern scheint der Sinn dieser kleinen Sektion nicht klar zu sein. Wie schon der Name sagt, finden hier solche Ideen am Rande des Schachbretts ihren Platz, die an anderer Stelle dieser Zeitschrift nur ein Dasein im Schatten führen würden und von anderen Problemzeitschriften kaum geduldet werden. Die zahlreichen Einsendungen bezeugen deutlich, daß damit einem Bedürfnis Rechnung getragen wird. Es liegt in

der Natur der Sache, daß die Aufgaben, weil ungewohnt, manchem Löser besondere Schwierigkeiten bereiten. Wenn allerdings ein Löser schreibt, dass er sich "nicht schämt", von den 4 Aufgaben **Nr. 2898 - 2901** (Dr. Ceriani gewidmet, zwei davon sehr schwierig, vergl. die Lösungen in diesem Heft) nur 2 gelöst zu haben, so kann dazu nur festgestellt werden, dass das wirklich keine Schande ist. Die beiden anderen, angeblich gelösten Aufgaben hat er jedoch falsch gelöst, und das hätte sich bei einiger Sorgfalt vermeiden lassen! Verführungen und Fallstricke gibt es nicht nur in orthodoxen Problemen.

"Man sagt uns ganz einfach, daß wir uns verzählt haben. Warum, das sagt uns niemand!" fährt der betreffende Löser fort. Ja, wenn er statt z.B. 30 die Zahl 28 oder 34 angibt, und das ohne jede Aufschlüsselung, so kann man nur sagen, er hat nicht genau hingesehen! Wer Retroaufgaben nicht versteht, sollte die Lösungen und oft sehr ausführlichen Analysen nachspielen. Auch geben Autoren und Sachbearbeiter auf Wunsch gern Antwort auf Zweifelsfragen.

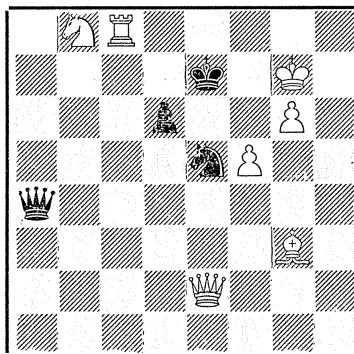
Algebra und Geometrie in **Nr. 85, 90 und 91**. Selbstverständlich sind bei der leichten **85** auch die geringsten Änderungen gesondert zu zählen. In **Nr. 91** hatte ein menschliches Gehirn bis jetzt nur einen 16-zügigen Rösselsprung geschafft; das Elektronengehirn kam 1 Zug weiter. Jetzt, wo man das weiss, ist es natürlich einfacher. Für unsere Kraftlöser ist heute leider kaum eine Nuß dabei; **Nr. 88** dürfte noch am gehaltvollsten sein. Die anderen Retroaufgaben sind recht einfach; wir müssen aber auch die Autoren ermuntern, die erstmalig in das schwierige Gebiet der Retroanalyse eindringen. Dazu gehört der Autor von **89** natürlich nicht (vergl. auch seinen Aufsatz in diesem Heft). Obwohl seine Aufgabe ganz ernst gemeint ist, möchte ich wegen etwaiger Proteste doch vorsorglich auf den letzten Tag des Jahres hinweisen.

Nr. 51 Pekka Unho
Hämeenkyrö/Finnland



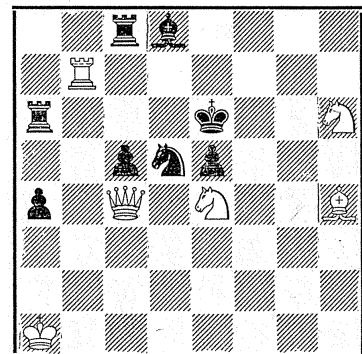
Matt in 2 Zügen

Nr. 52 Nic. Voituren
Rotterdam



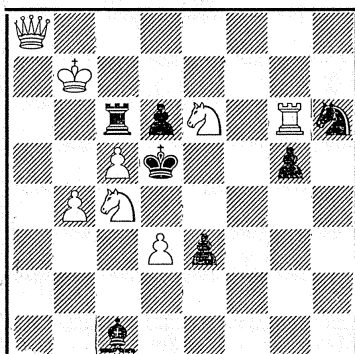
Matt in 2 Zügen

Nr. 53 Bernd Horstmann
Winnen
(nach Bachl, Jensch, Mink)



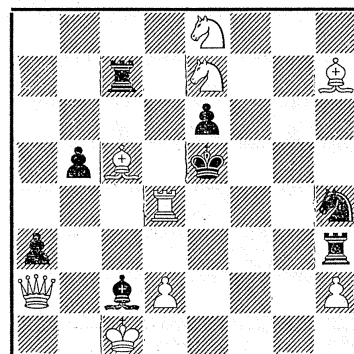
Matt in 2 Zügen

Nr. 54 David Hjelle
Volda/Norwegen



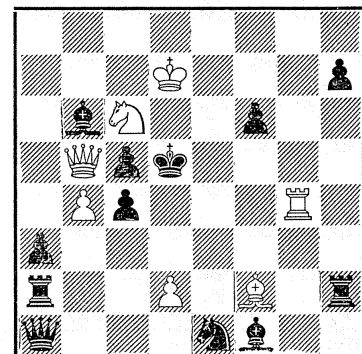
Matt in 2 Zügen

Nr. 55 Friedrich Fricke
Mülheim/Ruhr



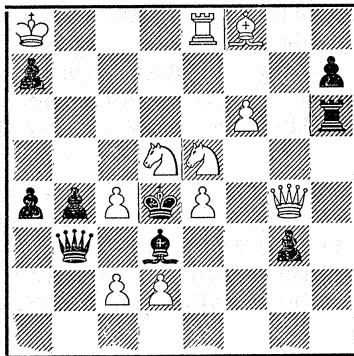
Matt in 2 Zügen

Nr. 56 Albert Volkmann
Altenberge



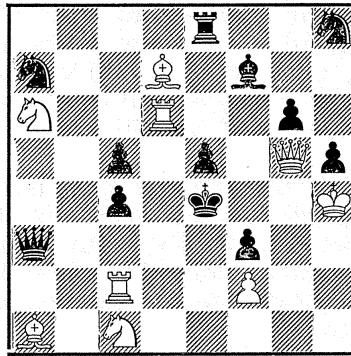
Matt in 2 Zügen

Nr. 57 David Hjelle
Volda/Norwegen



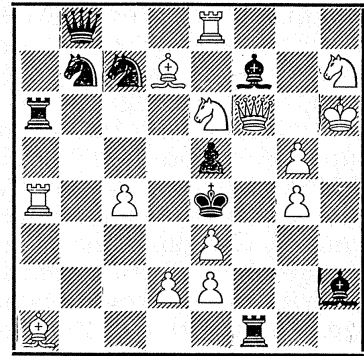
Matt in 2 Zügen

Nr. 58 Herbert Ahues
Bremen



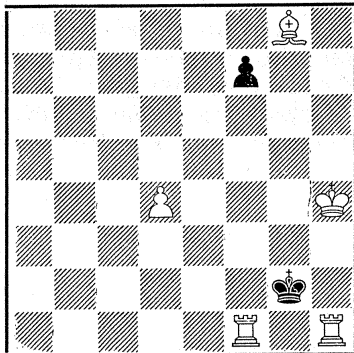
Matt in 2 Zügen

Nr. 59 John M. Rice
London



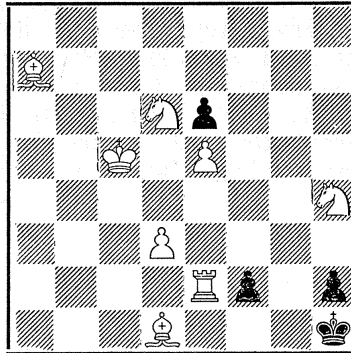
Matt in 2 Zügen

Nr. 60 Herbert Hultberg
Stockholm



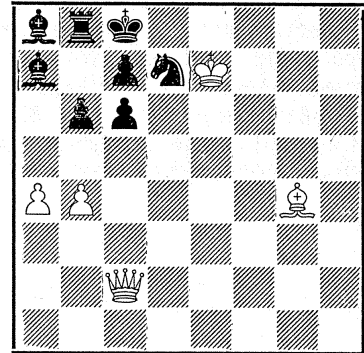
Matt in 3 Zügen

Nr. 61 Gert Rinder
München



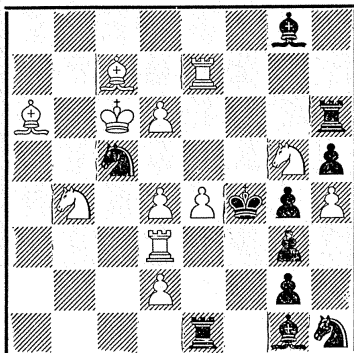
Matt in 3 Zügen

Nr. 62 Joseph Th. Breuer
Essen



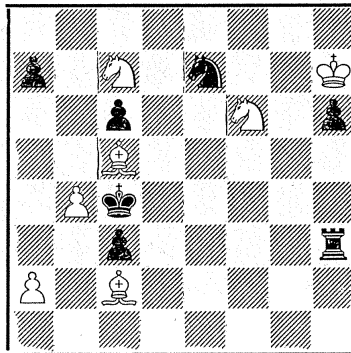
Matt in 3 Zügen

Nr. 63 Dr. Karl Fabel
Eichenau



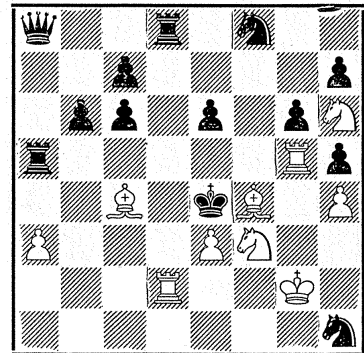
Matt in 3 Zügen

Nr. 64 Hans H. Schmitz
Weimar
Dr. R. Leopold zum
75. Geb. gew.



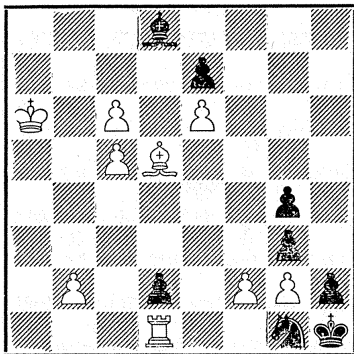
Matt in 4 Zügen

Nr. 65 Dieter Kutzborski
Berlin



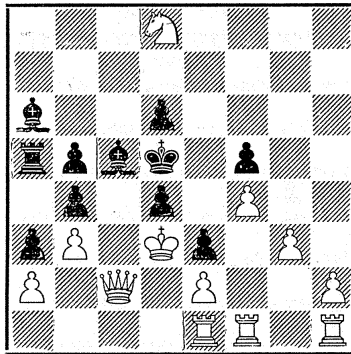
Matt in 4 Zügen

Nr. 66 Willy Popp
Würzburg



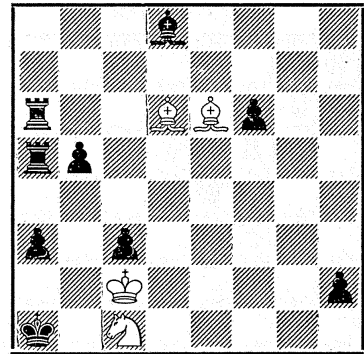
Matt in 5 Zügen
a) Diagramm,
b) um 180° gedreht

Nr. 67 Dr. Wilhelm Kienzl
Graz
(3w.T.)



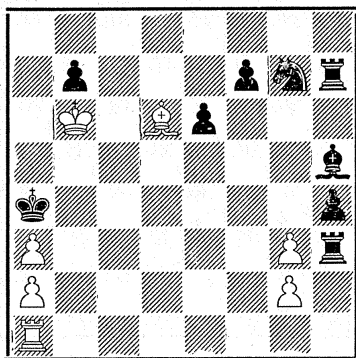
Matt in 5 Zügen

Nr. 68 Dr. Baldur Kozdon
München
Dr. R. Leopold zum
75. Geb. gew.



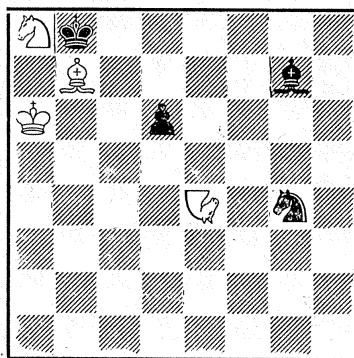
Matt in 6 Zügen

Nr. 69 Joseph Kricheli
Gori/UdSSR



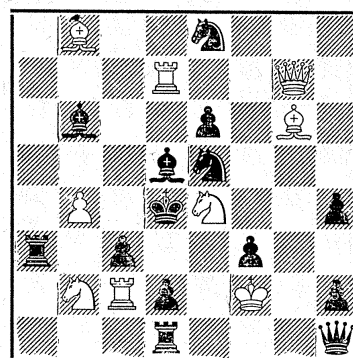
Matt in 7 Zügen

Nr. 70 H. H. Schmitz
Weimar
W. Karsch gewidmet



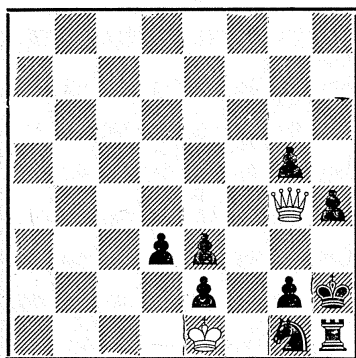
Matt in 4 Zügen

Nr. 71 Friedrich Fricke
Mülheim/Ruhr



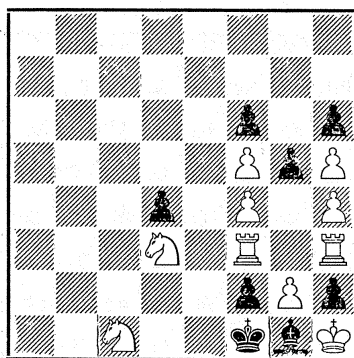
Selbstmatt in 2 Zügen

Nr. 72 P. Moutecidis
Thessaloniki



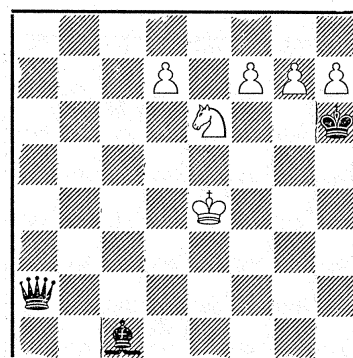
Selbstmatt in 3 Zügen *

Nr. 73 T. Amirow
UdSSR



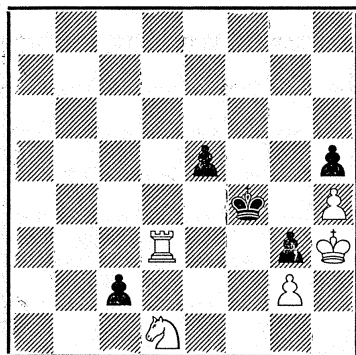
Selbstmatt in 3 Zügen

Nr. 74 Daniel Joffart
Paris



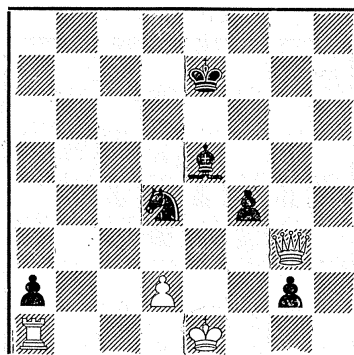
Selbstmatt in 5 Zügen

Nr. 75 Bernd Schwarzkopf
Wickede



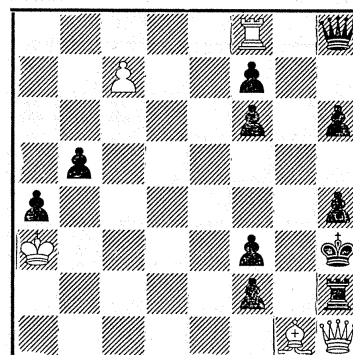
Selbstmatt in 2 Zügen
Längstzüger

Nr. 76 Manfred Zucker
Karl-Marx-Stadt



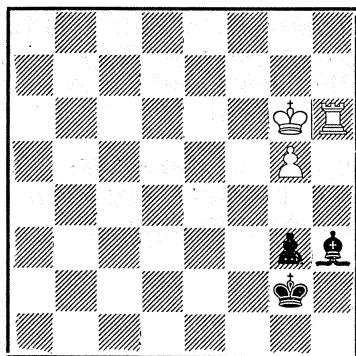
Selbstmatt in 3 Zügen
Längstzüger

Nr. 77 M. E. Nordlohne
Holland
Meinem Vater gewidmet



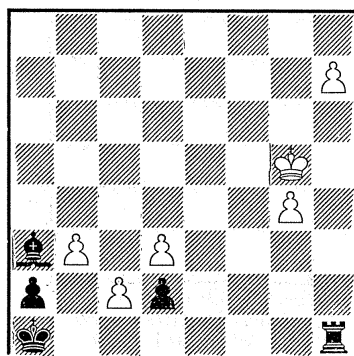
Selbstmatt in 3 Zügen
Längstzüger

Nr. 78 Theodor Steudel
und Hans Peter Rehm
Feldkirchen u. Karlsruhe



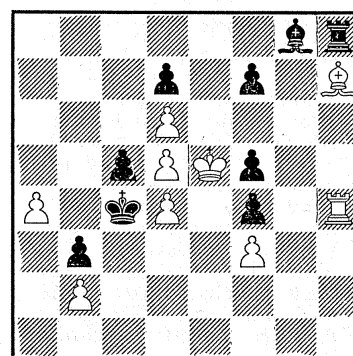
Hilfsmatt in 3 Zügen

Nr. 79 N. Ringeltaube
Berlin



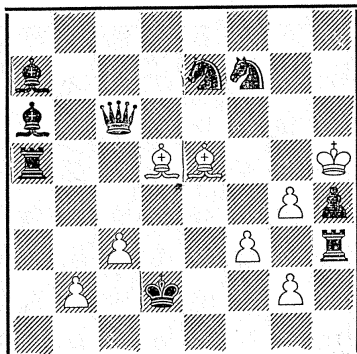
Hilfsmatt in 3 Zügen

Nr. 80 Ernst Lücke
Hannover



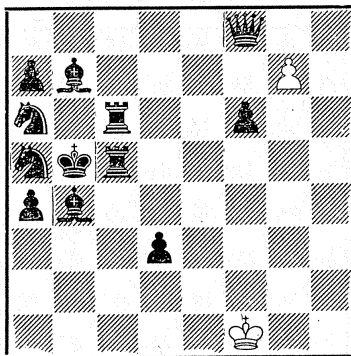
Hilfsmatt in 3 Zügen

Nr. 81 L. Apro
Budapest



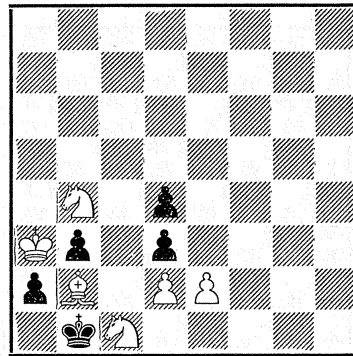
Hilfsmatt in 3 Zügen
a) Diagramm
b) wBf3 nach b3

Nr. 82 A. Desmitnieks
UdSSR



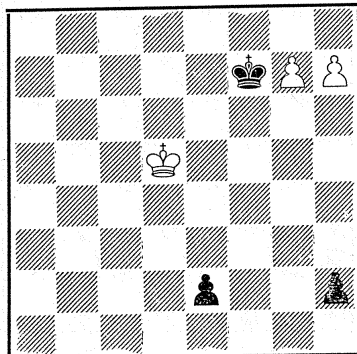
Hilfsmatt in 3 Zügen
3 Lösungen

Nr. 83 Tauno Nylund
Finnland



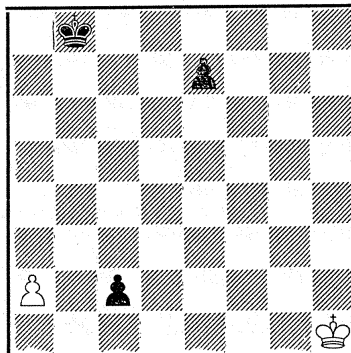
Hilfsmatt in 2 Zügen
3 Lösungen

Nr. 84 Josef Kutscher
Schwarzenfeld



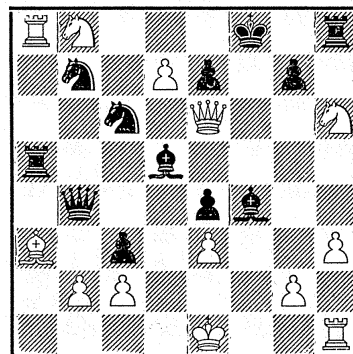
Hilfsmatt in 3 Zügen
Ohneschach

Nr. 85 Eero Bonsdorff
Helsinki, Finnland



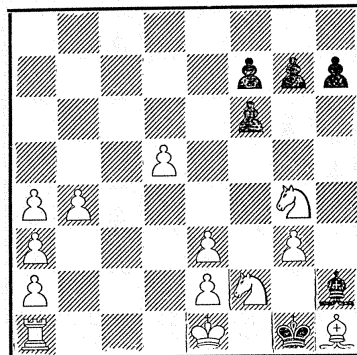
Hilfsmatt in 7 Zügen
Wieviele verschiedene
Lösungen?

Nr. 86 Ludwig Graf
München



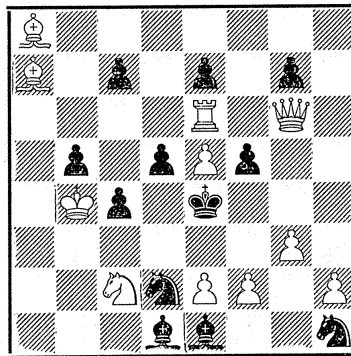
Hilfsmatt in 1 Zuge

Nr. 87 N. A. Bakke
Oslo, Norwegen



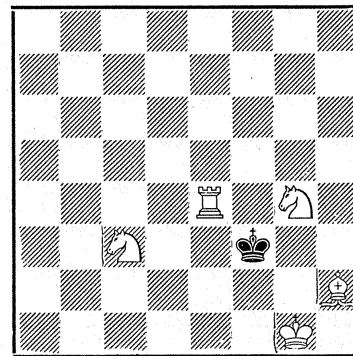
Matt in 1 Zuge

Nr. 88 Josef Haas
Stuttgart



Matt in 1 Zuge

Nr. 89 Werner Keym
Bremen

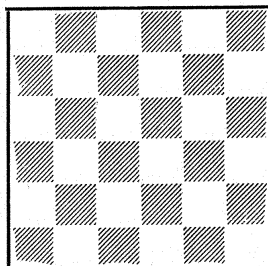


Ergänze einen weissen
Turm und setze matt!

Nr. 90 Dr. Karl Fabel
Eichenau

Man stelle auf einem quadratischen Schachbrett $n \times n$ den schwarzen König auf irgend ein Feld sowie einen weissen Läufer auf ein weisses Feld und den anderen weissen Läufer auf ein schwarzes Feld. Alle drei Felder sind beliebig zu wählen. Bei welchem n ist die Wahrscheinlichkeit, dass der schwarze König im Schach steht, genau 50 %.

Nr. 91 Ein Computer
USA



In dieses Diagramm 6.6 ist ein Rösselsprung von 17 Zügen einzuzeichnen, bei dem sich die Zuglinien nicht überschneiden!

Achtung! In Heft 1, S.18, Nr. 46 von W. Keym ist die Dame auf b6 weisz zu färben!

Nr. 31 ist identisch mit Nr. 77. Wir bitten um Entschuldigung!

2868 (J. Sutara). In dieser luftigen Miniatur ist eigentlich nur klar, dass die wW ins Spiel gebracht werden muß. Nicht zum Ziel führen 1. Db1? (2. De1) Ke2/e2 2. Dc2/Dg1† (aber 1. - Kg3!) oder 1. Db4? (2. De1) Kg3/e2 2. Dh4/Df4† (aber 1. - Ke2!). Ferner scheitern 1. Kg4, Dg8, Da7, Dc7: an 1. - Ke2! Nur mit Zugzwang hat Weiß Erfolg: 1. Db3! e2/Kg3/Ke2 2. Df3/De3:/Dc2†. Nach 1. - e2 treten insgesamt vier verschiedene Matts auf. - Sehr gut (HS), hübsche Miniatur (DrHA, F Sch) mit erstaunlich reichem Inhalt (HA). ...gekonnter Übergang von der Drohung in den Verführungen zum Zugzwang in der Lösung, die keineswegs auf der Hand liegt (F Sch).

2869 (L. Riczu). 1. De7! mit Sternflucht. Sucht man heute in einer konventionellen Sternflucht-Miniatur nach Originalität, so muß man schon die Originalität der einzelnen Mattbilder prüfen Und wie mir DrWSp schieb, scheint das nach 1. - Kf5 auftretende S-Matt originell zu sein. Dies zur Frage von EB und F Sch. Allerdings grob **nebenlös**ig durch 1. Dg3†! (Der Sachb. kann zur Entschuldigung nur anführen, daß er vorher schon mehrere ähnliche Stücke des Autors gekocht hatte, wobei ihm offenbar die Konzentration verlorenging.). Versetzen der wD nach b4 scheint zu helfen.

2870 (Dr. W. Speckmann). Die Lösung dieser völlig anders gearteten Sternflucht-Miniatur macht man sich am besten anhand des folgenden Schemas klar, das der Autor mietlieferte:

	1.-Kd3:	Kd5	Kb5:	Kb3
1. Df6?	2. Dd4	Dc6	Da6	?
1. De7, 1?	2. De2	?	Db4	Db4
1. Df2?	2. Dd4, De2	?	?	Da2
1. f5†!	2. Dd4	Dd4	Db4	Db4 matt

Mit Hilfe der drei Verführungen gibt es also auf jeden der Fluchzüge des sK Mattwechsel. - Reichlich ausgefallen, aber trotzdem schön (KHr). Wer am Schlüssel keinen Anstos nimmt, dem wirds gefallen (HZj). Gut bis auf den Schlüssel (JK). ...leider nur zwei Mattzüge (HHS). Bemerkenswerte Mattwechsel (FSch).

2871 (R. Paslack). Dieses abstrakte Opus verdankt seine Aufnahme dem Umstand, daß kaum etwas Besseres vorlag, und der Neugierde des Sachbearbeiters, der gern wissen wollte, ob man den Lösern so etwas ohne großen Vorspruch vorsetzen kann. Denn eine bearbeitenswerte Idee steckt zweifellos in dem Stück, aber: "Irgendwelche 'Verführungen' sieht doch kein Mensch, wenn die Lösung in dieser banalen Form 'vorgeworfen' wird" (EB). Sehen sollte man die Satzspiele 1. - Kd1/Kf2 2. Le2/Dg3†, die Verf. 1. Dg3†? Lf2 2. Ld3† (aber 1. - Kd1!) und die Lösung 1. Lh3†! Lg1:/Kf2 2. Df1/Tf1†. Dabei wird in Verf. und Lösung durch den weißen Anzug jeweils das Feld entblockt, auf dem mattgesetzt wird. Einzige positive Stimmen: Hübsche Mattwechsel (GM). Erfrischend (HS). Ansonsten glaubt man an einen Druckfehler oder eine NL.

2872 (S. Sandin). Fast alle Löser erkannten die **Unlösbarkeit** der Diagrammstellung (1.Dd5!? Kd2:!! 2. Lc3†? Ke3:!) und vermuteten einen Druckfehler, zumal der korrekte (!) Zwilling (b. Bf5 nach d5) mit der Lösung 1. Df3 beim Druck abgehängt worden war. Der Bearbeiter bedauert, daß er auch hier auf der Leitung gestanden hat. Eine Verbesserung lohnt kaum, da zu allem Unglück auch noch ein nagelneuer Vorgänger vorliegt: K. R. Chandrasekaran und T. V. Ramanujan, BCF, 1969 (!) (116. Turn.), 1. Preis: Kf7 Dh2 Tc2 f1 Le4 f8 Sc5 g5 Bc3 d5 e2 e6 f3 f5 h3 - Ke3 Sd2 Be5 f2, 1. De5:? Sc4!! 1. Dg3? Sf1:!, 1. Lh6!!

2873 (Lars Larsen). Hier geht es ohne modische Phasen-Thematik dem sK an den Kragen: 1. Sc4! (2. Sb5). Die starke Verführung 1. Le1? scheitert an c4!! - ... zusammengewürfelte Thematik, in der weder die maskierte Fesselung noch die Batterie richtig zur Geltung kommen (FSch). Anderen gefällt es weitaus besser: Bester 2† (LB), sehr schön (SupPK) u. ä.

2874 (J M. Rice). Verstellt Weiß den Tg3 durch 1. Le3?, um 2. Dd3 zu drohen, so nutzt Schwarz die Verstellung des Feldes e3 zur Parade: 1. - Tg6! (1. - Te3:/Th6/Td5 2. Se3:/Se5/Dd5:†). Entsprechend läuft der Versuch 1. e5? (2. Dc5:) Th6! ab (1. - Te5:/Tg6/Se6 2. Se5:/Se3/De6:†). Die Lösung 1. Kb7:!! (2. Da6) Tg6/Th6 2. Dd3/Dc5:† wirkt dagegen sehr nüchtern. Im Fachjargon läuft diese Kombination von Droh-, Matt- und Paradenwechsel unter dem Namen "Dombrovskis". - Verführungen nett, Lösung trübselig, Lg1 überflüssig: ich bin nicht damit einverstanden, dass das keine entscheidenden Schwächen seien (HHS). Interessant (DrHA), sehr schön und klar (HA), solide, wenn auch nicht begeisternd (FSch). - Das oftangegebene 1. Lc5:? scheitert an 1. - Th6! (LO).

2875 (H. Rieg). Dieser Verführungs-Albino mit den Verf. 1. dc/d3/d4/de? Sab4/Lb3/Scb4/Le1! und der Lösung 1. Dc2! erhielt eine hervorragende Beurteilung durch die Löser, ist aber, wie NAP mitteilt, steingetreu (lediglich wKh8 statt a3) vorweggenommen von Dieter Müller, 5759 Schach VII/1968. Ferner verweist HA auf Nr. 139 im FIDE-Album III von Batolovic/Petrovic, in der ein doppelter Verführungs-Albino dargestellt ist.

2876 (E. A. Wirtanen). Die Paraden, um die sich alles dreht, sind 1. - Ke6/Te6: wonach es im Satz die Matts 2. Df7/Dc6: gibt. In der Verführung 1. Sc6:?! (2. Te5) werden diese ausgetauscht gegen 2. Scd4/Sce5†, aber 1. - cd! Daher 1. Sf3: mit den erneut neuen Batteriematts 2. Sfd4/Sfe5†. Dazu 1. - cd/Lg7 2. Db3/Td6:†. Also doppelte Batterieauswahl mit Dreiphasenmattwechsel ("Sagorujko"), wobei in Verf. und Lösung jeweils ein Rückkehrmatt mit Kreuzschach auftritt. - Perfekte Einheit zwischen Verführung und Lösung (FSch), gute Konstruktion (HA), sehr fein (GM). Bestens gelungen (HZj), bester 2† (ESch). - Leider **nebenlösig** durch 1. Th6:!! Hilft ein sSg8?

2877 (W. Popp). Dieses Stück ist eine Antwort auf die Kritik an der 2401 desselben Autors im Januar/März-Heft 1967. Im Gegensatz zu dort sind nun drei gleichwertige Verführungen vorhanden, in denen Schwarz die weißen Linienöffnungen zur Verteidigung nutzt: 1. b4/d4/Lf2? (jeweils 2. Sa5) Tg2/Le4/Dg2! und der sTd5 ist entfesselt. Der Schlüssel 1. Ld6! öffnet zwar auch die Linie g5-g2, aber auf 1. - Dg2 ist nun das Matt 2. Sd8 bereit (1. - De7, Dg7 2. Ld5:†). - Viermal Linienöffnung (JK), sauber gemacht (HZj). Mir hat's gefallen (FSch).

2878 (A. Ellerman). Die Matts in den beiden Satzspielen 1. - Sc4/de 2. Da8/De6: werden nach 1. Kg5! (2. Kh4) geändert: 1. - de/Sc4 2. Se7/Sf4†, dazu 1. - Sd3/Lg6:/gf† 2. Td4/Kg6:/Kf6:†. - Mattwechsel in interessanter Stellung (HA), zwei feine Mattw. (GM), feine Verführungen (HS).

2879 (W. W. Welikoslawskij). Die "Orgelpfeifen" auf der rechten Seite verraten schnell, worum es geht. Welche der Schnittpunktverstellungen zum Ziel führt, ist jedoch nicht so schnell zu sehen. Folgen wir den Intentionen des Autors: 1. g4? droht nur einfach (2. De2:) und kann deshalb durch 1. - Lg4:!! pariert werden, weil Feld e4 für den La8 nicht brauchbar ist (1. - Tf2: 2. Sf2:†). 1. Tg4? macht e4 frei, gibt aber auch die Kontrolle über e3 auf, sodaß 1. - Tf2:!! pariert (1. - Lg4:/Tg4: 2. Le4/De2:†). Gegen 1. Tf4? mit den Drohungen 2. Dd2/Le4 (die nach 1. - Thf4:/Lf4: als Matts auftreten) hilft nur 1. - Sc4! - 1. Sf3? (2. De2:) scheitert daran, dasz das Feld f2 noch für Weisz blockiert ist: 1. - Lf3:!! (2. Sf2? - 1. - Tf3:/Te4: 2. De2:/Le4:†). Also musz Weisz das Feld f2 freimachen: 1. f3?! Lf3:/Tf3: 2. Sf2/De2:†, aber nun fehlt wieder die doppelte Kontrolle über e3, und so pariert wieder 1. - Te4:!! Zum Ziel führt daher nur 1. f4!, wodurch drei schw. Langschrittler verstellt werden: 1. - Tff4:/Lf4:/Thf4: 2. Dd2/Sf2/Dd2† (ferner 1. - Sa3†/Sc3†/ 2. Ta3:†Dc3/). Eine ausserordentliche, höchst logische Nowotny-Orgie, die allgemein gefallen hat: ... eine Art von thematisch fortgesetztem Angriff...; das habe ich noch nicht gesehen (HA). Groszangelegt (GM), schwierig und interessant (HGP) u. ä. - Der Autor sandte uns inzwischen, offenbar, um einen Stein zu sparen, folgende **Verbesserung**: La8 nach c6, Tf8 nach f5, sBc5 nach e5, wBe5 entfällt.

Gesamturteile: Wieder eine unterschiedliche Serie; am besten gefielen mir 2879, dann 2868, dann 2874, 75, 70 (HA). Die ganze Serie ist eine lauwarme Suppe. Aber das ist heute überall so. Um im 2† etwas Neues sagen zu können, muß man wohl schon ins Heterodoxe fallen, z.B. Schachschlüssel, mehrere Lösungen, Schwarz beginnt, "freche" Lösungen u. ä. ... - also eine neue Moral, wie man sie bei allen menschlichen Beziehungen erlebt, warum also nicht auch im Schachproblem? (DrED). - Ich gebe Ihnen (abgesehen vom Begriff "heterodox") gern vollkommen recht, lieber DrD, und freue mich über Ihre interessanten Ausführungen; allerdings bin ich unter den gegebenen Umständen froh über Stücke wie 2879, 76 oder 68, die ich für die besten halte (HDL).

DREI- UND MEHRZÜGER Nr. 2880 - 2888 (Bearbeiter: B. Schauer)

2880 (M. Zucker). Weiß hat keinen Zug, um den Brennpunkt-Turm aus der Fassung zu bringen. Daher "Radikalwechsel" (die Zweizügerliebhaber mögen die Gänsefüßchen als Zeichen dafür nehmen, dasz die Bezeichnung hier nicht ganz so ernst gemeint ist): 1. Tb5! Ta2 2. Sc5† Ka3 3. Tb3†; 1. - Tc5 2. Tc5 Ka3 3. Ta5†. Trotz der Durchsichtigkeit ein reichhaltiges Stück: Minatur, fluchtfeldgebender Schlüssel (allerdings gibt es nach der K-Flucht ein Kurzmatt), Fernblock, Mustermatts. - Recht interessante Problemotive, die ja nicht immer hinter Schwierigkeit versteckt sein müssen (FSch).

2881 (Dr. K. Fabel). Der K muß auf e6 sterben, wobei Se2 auf f4 oder d4 den Gnadenstosz versetzt. Das bedeutet, s. Be5 musz durch w. Te1 gefesselt sein, mithin müssen w. Se3 und s. Le4 ziehen Das wird erreicht durch den "schwachen Schlüssel" (Autor, HDL, H.Zj.) 1. fe! Ld5/Lf5 2. Sf5/Sc4† 3. S2d4/Sf4†. Obwohl alles auf Fesselungsmatt hindeutet, scheint es fast unmöglich, dazu zu kommen (Dr. ED).

2882 (W. Popp). Beabsichtigt war ein doppelter Münchener: 1. Lc5? Td8! 1. Lf2? Dh8! Nach 1. Lg6! Sd6/Sg7 ist jeweils eine der Verteidigungslinien verstellt, so daß Weiß nun die Selbstbehinderung in Kauf nehmen kann: 2. Lc5/Lf2! Aber leider geht doch 1. Lf2 Dh8 2. Se5!

2883 (A. G. Ojanen). Nicht logischer oder strategischer, sondern ornamentaler Stil wird hier geboten. 1. Le6 T/L/Sd/Sfe6 2. Da4/Dh5/Da8/Dh8. Bester 3† (Dr. ED). Vortrefflicher Durchbruch (Dr. HA). Prächtig (PK). Toller Task (HDL). Der Sachbearbeiter ist gerührt angesichts des Jubels über ein Stück, das weder logische Probespiele noch böhmische Mattbilder, sondern vier Rand-zu-Randzüge der wD als Inhalt hat und sonst gar nichts!

2884 (K. H. Ahlheim). Da 1. Dd3? nicht an Sa5† oder Sa3 2. Kc3/De2, sondern an Sd2† scheitert, bereitet Weiß eine Verlagerung des Systems vor, wodurch sich im Vergleich zur Stellung nach 1. Dd3? ein Farbwechselecho ergibt: 1. Kc3 Kb1 2. Dd1† Ka2 3. Dc1 (das ist die analoge Stellung, in der nun kein S-Schach möglich ist) 4. Db2†. Ich kann mir nicht helfen, wer nach 1. - Sd6 Trial oder gar Quadrupel (2. Dd6 Kb1 3. Da6, Db6, Dd2, Dh2) ruft, löst beckmesserisch, ohne den Inhalt zu verstehen.

2885 (H. Lücke). Unter D-Opfer und Kreuzschach-Theaterdonner wird einmal die sD vom Feld f4 weggelenkt, in der zweiten Variante wird der sT am Schachsagen gehindert, so daß sich - abermals unter D-Opfer - der wS frei bewegen kann. 1. Sc3! (2. Dd5† Kf6† 3. Se†) Dg2/Td1 2. Df6†! Kf6 (†) 3. Se2†/Sd5† Ke6 4. Sf4/Sc7†. Einfach großartig, alle Achtung! (Dr. HA). Eine sehr exakte Aufgabe, preisverdächtig (LB).

2886 (J. Gelitz). T-Verdoppelung scheitert: 1. Tcd5? Td2! 1. Tdd5? Le1! Durch Rückstosz beider Türme werden die schwarzen Kräfte nacheinander gebunden, so dasz dann, je nach Art der schwarzen Verteidigung, die eine oder andere Verdoppelung durchschlägt: 1. Tf5! Sh7 2. Td3 Ta2/Tg3 3. Tfd5/Tdd5 bel. 4. Td8/Ta5† 5. T†. Anders herum geht es nicht: 1. Td3? Ta2 2. Tf5 Sd7! 3. Td7 Te2 4. Tf8† Te8. Wer sich runde zehn Jahre zurückerinnern kann, wird vielleicht wissen, dasz sich mit dem Komplex Brunner-Turton (und zwar weißer gegen schwarzer) der Sachbearbeiter befaßt hat. Wen's interessiert, mag z.B. in Grasemanns "Problem-Juwelen" nachlesen. Dort wird er auch feststellen, daß das Problem von Gelitz "nur" das äußere Bewegungsbild zweier Brunner-Turtons, also "Pseudo-Turtons" zeigt. - Gut, aber der total unterbeschäftigte wSg7 stört erheblich (HA). Wunderschön (GM). Irgendwie kalt und unmitteilksam (Dr. ED).

2887 (St. Eisert). Ganz abgesehen davon, daß jeder, der sich ein wenig mit Schachproblemen beschäftigt hat, sofort den Schlüssel 1. Sg4 sieht, war vielen Lösern und dem Sachbearbeiter das Schema wK, wT, wL - sK, sS aus den Dt. Schachbl. schon bekannt. Man weiß also, daß 1. La2? noch zu früh ist, denn 1. - Sb3† 2. T/Lb3? Le2/Ld7! Drum der Plachutta 1. Sg4 L5g4/L3g4 2. La2 Sb3† 3. L/Tb3 Ld7/Le2 4. La2/Ta3. Der Autor hat auch hierzu eine Neufassung geliefert, die wir seiner Bitte entsprechend hier wiedergeben, obwohl solche Versionen den Nachteil haben, daß nicht sie, sondern die Diagrammstellung bei den Lösern haften bleiben. Sei's drum: Kc1 Ta3 f4 Lc4 c7 Sa7 h2 Bb4 b5 d5 e2 e4 e5 - Kd4 Tg8 Lh3 h5 Sa1 Bb6 c2 e3 g6.

2888 (R. Paslack). Der Hauptplan 1. f6? 2. Lf5† scheitert an 1. - Lh3 mit Fesselung. Daher Evakuierung des wK: 1. Sg8! Kd5 2. Kd7! Ke4† 3. Ke8! Kd5 4. Se7† Ke4 und nun 5. f6 Lh3 6. Lf3†. Schnörkellos, darum bester logischer Stil! - Schön und witzig (HDL). Wunderschön (GM). Logischer Leckerbissen (HZj.).

MARCHENSCHACH Nr. 2889 - 2897 (Bearbeiter: Hans-Peter Rehm)

2889 (P. Fastosky). Durch den Schlüssel 1. Sce6 wird eine Linie geöffnet, eine andere gesperrt. Dadurch ändern sich die Satzspiele 1. ... Tb4/cd: 2. Df4†/Te5† zu 2. De5:/Lg4. Offenbar erkannten die Löser den Mattwechsel nicht (HA: Da sehe ich keinen tieferen Sinn). Der Kontrast ist zwar stark, doch erscheinen Verteidigung und Schädigung etwas blass. Dr. ED: "Ein bißchen viel Holz."

2890 (C. Bilfinger). 1. ... Lh1: 2. Df2† 3. Df4† 4. c4† 5. Dc7† als Satz. 1. Lb8 Lh1: 2. Dg3† 3. De3† 4. c4† 5. Db6† Hier hingegen hat das fehlende Sternchen die Löser nicht davon abgehalten, den Satz zu entdecken: "Der diagonalsymmetrische Lösungsversuch bietet sich geradezu an, und fertig ist der Satz" (FSch). Dr. HA: "Necki-

sches Stück, ganz allerliebste." Der Autor sandte später eine gespiegelte Fassung mit etwas verlängertem Königsmarsch: Kh1, Da5, Td5, Lg1, Sc1, e4, Ba7, b3, d2, d7, f5, g4, h3; Kb7, La8, Bf6, g5. s5†.

2891 (N. Ringeltaube). 1. Tg5†? 1. Le4† 2. Ld5† 3. Se3† 4. Sc4† 5. e4† 6. e5† 7. Le4† 8. Lg2† 9. Tg5† GM: "Trotz der Zwangszüge nicht leicht." HS: "Ganz hervorragendes Problem."

2892 (Th. Steudel). 1. Sd5 Sd7 2. Da3 Le8 3. Sb4† Sc5† und 1. Kb5 Sd3 2. Da7 Ie2 3. Ka6† Sc5† W. Hagemann nannte das Thema seinerzeit "Fesselliniensprung." Der Autor bemerkt poetischer: "Zweimal Seiltanz." Die Löser zeigten sich sehr zufriedengestellt. Der neue Sachbearbeiter hält für einen (allerdings winzigen) Mangel, daß nach 1. Sd5 Sd7 2. Sb3†? nicht nur am Schach, sondern auch an der Verstellung der Dame scheitert. In der folgenden, vom Autor angegebenen Zwillingsfassung ist er vermieden: Kf5, Lh5, Se5; Ka4, Da5, Db3, Sb6. h3†. a) Diagr. b) Db3 nach b7. Th. St. bemerkt dazu, dass der poetische Ausdruck "Seiltanz" nicht von ihm stammt, sondern von W. Hagemann.

2893 (G. Glass). 1. Dc4 Lb7 2. Td4 Tc6 3. Kd5 Te6† 1. Dd4 Lc6 2. Kd6 f6 3. De5† Le4† FSch meint: "Der gegenseitige Batterieaufbau ist nicht so analog durchgeführt, daß die gewünschte Einheit entstehen könnte. Schon deswegen, von der Ökonomie ganz abgesehen, stupe ich das Problem nicht hoch ein." HZj: "Ein Bravo dem Autor." Das Thema ist im Hilfsmatt inzwischen ein alter Hut, doch die Lösung ist gut versteckt.

2894 (B. Kozdon). 1. Lf3 gf: 2. Te4 fe: 3. Sd5† ed: 4. Tc6† dc: 5. Sb7. HDL: "Der Witz liegt darin, daß sich stets zwei "Opfer" anbieten, von denen sich aber eines für den nächsten Zug schont. Fast vollständig vorweggenommen durch Dr. W. Speckmann, Die Schwalbe Januar 1940: Kf5, Bb2; Kh6, Dd8, Tc6, e4, Lb4, Sb3, h5. h6†." HA schlägt untenstehende Fassung mit zyklischer Opfersteinvertauschung in den beiden Lösungen vor (genau genommen sind aber nur die Symbole, nicht aber die Opfersteine zyklisch vertauscht.).

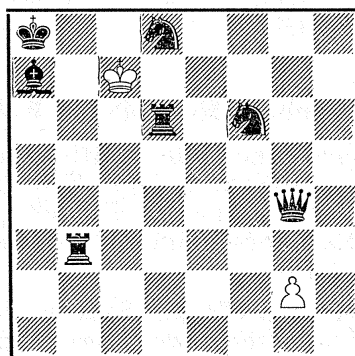
2895 (B. Schauer). 1. ... Sd7 2. Te3 Se5 3. De4, aber nur durch das folgende originelle Manöver kann Weiß das mangelnde Tempo erwerben: 1. Da8 Kd7 2. Ta7 Ke8 3. Ta3 Kf7 4. Da4 Sd7 5. Te3 Se5 (und Sf8: Dual) 6. De4 Der Dual ließ N. Ringeltaube nicht ruhen; er steuert eine konstruktiv auch sonst bessere Fassung bei: wenn der Autor nicht die beste Fassung gefunden hat, muß er es sich gefallen lassen, wenn ihn ein anderer eines besseren belehrt (siehe untenstehend).

2896 (T. Kardos). 1. c4 Sf4: 2. Lh3† Sh3: = JK: "Besser als 2856, da hier die weißen Züge nicht so banal sind." Dr. HA: "Eine kleine Zauberei," nämlich so viele bewegliche Steine so rasch bewegungsunfähig zu machen. HHS: "Sehr komplizierter und seiner Natur nach aufwendiger Mechanismus."

2897 (H. Klüver). 1. b2 b8T 2. b1S Tb2 3. g2 Td2 4. h1L Tf2:† Dr. ED: "Schön, schwer und überzeugend." JK: "... aber sehr viele Bauern. Ich möchte daher eine eigene Aufgabe mitteilen, die die Allumwandlung mit nur 6 Steinen zeigt." (siehe Nr. 84 im Urdruckteil dieses Heftes).

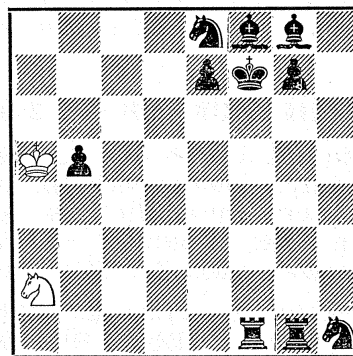
Positive Gesamturteile gaben Dr. ED und JFK. Ein Sonderlob unseren Prüfern: diesmal gibt es fast keine Inkorrektheiten zu vermerken, und das will im Märchenschach etwas heißen, wo weniger als die Hälfte der Autoreinsendungen die Vorprüfung überstehen.

Dr. B. Kozdon
Hemmo Axt
Urdruck Darmstadt



Hilfsmatt in 5 Zügen
2 Lösungen

Zu Nr. 2895 von **B. Schauer**
Fassung:
Norbert Ringeltaube
Urdruck Berlin



Hilfsmatt in 6 Zügen
Doppellängstzüger

2898 (Dr. K. Fabel). Hier streikten die meisten Löser und erklärten die Stellung für illegal oder die Aufgabe für unlösbar. Außer dem Geburtstagskind sandten nur 3 Löser korrekte Analysen. Weiß setzt mit Td3: matt! Schwarz kann nicht am Zuge sein, weil sonst im Rückspiel ein Tempozug fehlt. Bei diesem Rückspiel musz man zwei der sSS zwecks Entwandlung nach a1 bringen. Der Weg über b3, wo dem wT das Feld geblockt wird, erfordert Abwartezüge eines wS; die Retroopposition auf b3 (d.h. der sS will das Feld gerade dann betreten, wenn der wT dort steht) erfordert ebenfalls Tempozüge. Rückspiel: 1.- Sb6-a4 2. Tb3 Sc5 3. Tc3 Se6 6. Tb3 Se5 7. Sg4-e3 Se5-g4 (†) 8. Tc3 Sd2 9. Sf1 Sb3 10. Se3 Sa1 11. Sf1 a1(S)-a2 12. Se3 Sg2-f4 13. Se3-g2 (†) Se6 14. Tb3 Sc5 15. Tc3 Sb3 16. Se4-g3 Te2-e4! (†) 17. Sg3-e2! (†) (Tempogewinn) Sa1 18. b4-b3 c6-c7 (der einzige Tempozug, der von einem B ausgeführt wird) 19. Lc5 a2-a3 20. Le3 a1(S)-a2 21. L- a3-a4 22. L- a2-a3 23. L- a3-b4 (entschlägt wT) 24. Ta1 b4-b5 25. b3-a2 (entschlägt sD). Die weitere Retroanalyse ergibt folgendes: Tc3 musz sich auf e8 in den w. eB entwandeln, ein sL muß sich auf h1 in den s. hB entwandeln, Lf8 wurde auf c3 von dem w. dB geschlagen, und Th1 wurde auf f6 von Be7 geschlagen. - "Die viermalige Fesselungsablösung ist wirklich großartig begründet." (HHS) - "Interessant!" (HH) - "Diese großartige Retroaufgabe stellt zweifellos eine Spitzenleistung auf diesem Gebiet dar." (FSch) - Ich empfehle allen Lösern, die es sich zu einfach gemacht haben, das Studium der Lösung.

2899 (J. Haas). Diese Aufgabe hat weniger Kummer bereitet. Von den 42 weißen Rückzügen, die das Läuferschach aufheben, erlauben nur 8 ein einzüiges Matt. Sieben dieser Möglichkeiten führen jedoch zu illegalen Stellungen, in denen die Bauern häufiger geschlagen haben müssen, als Steine fehlen. Das ist der Fall bei Sd4 oder Se3 x Bf5, Be3 x Bf4, Tf2 x Sd2, Bd4 x Be5, Bd5 x Bc6 e.p. und Be3 x Bf4. Dabei ist zu beachten, daß Lf8 auf seinem Standfeld geschlagen worden und La5 auf c1 durch B-Umwandlung entstanden ist. Einzige Möglichkeit und damit die Lösung ist: zurück Bb5 x Bc6 e.p.† und Matt durch die lange Rochade. - "Die Aufgabe bedeutet eine Erholung nach der vorhergehenden, was keineswegs bedeuten soll, daß sie schlecht wäre. Auch solche elementaren Verführungsstücke müssen sein, um alle Möglichkeiten des Retrospiels zu nutzen." (FSch)

2900 (H. Hofmann). 1. ... Tg8; 2. Sh8; 4. Lc7 Dd8; 5. Dd7; 6. Lf7; 7. Dd8 Dd7; 8. De8 Ld8; 10. Sd7 Tf8; 11. Lg8† Df7; 12. De8 Le7; 13. Dd8 Te8; 15. Te6 Lf6; 16. Te7 Le6; 17. Dd7; 18. Te8 Se7; 20. Ld8; 21. Sd7; 22. Lf7 Sg8; 24. Sf8 Td7; 25. Lc7 Td8; 26. Sd7; 27. Te8 Le7; 28. Sf6 Ld7; 30. Tf8 De8; 32. Sd7 Sf6; 34. Te8 Df8; 35. Lf7 Dg8; 36. Tf8 Se8; 37. Sf6 Ld7; 39. Sg8 Sf6; 40. Te8 Lf8; 41. Se7; 42. Sf7; 44. Tf8 Le8; 45. Dd7; 46. Dd8 Sd7; 48. Sh8 Lf7; 49. Te8 Sf8; 50. Ld7 Se6; 51. Tf8 Sd/f4; 52. Te8 Lf8; 53. Te6 Se2; 54. Te7 Sd/f4 55. Te8 Le7; 56. Tf8 Se6; 57. Te8 Sf8; 60. Sf7; 61. Sg8 Sf6; 62. Dd7 Td8; 63. Dc8 Ld7; 65. Se7; 66. Sh8; 67. Sg8 Le7; 68. Tf8 Se8; 70. Lf7; 71. Sd7 Sf6; 72. Te8 Df8; 74. Tf8 De8; 76. Sf6 Ld7; 78. Te8 Df8; 80. Sd7 Lf6; 81. Te7 De8; 82. Sf8 Ld7; 83. Le6†; 84. Te8 De7; 85. Lf7 De6; 86. Te7 Le8; 87. Dd7; 88. Dd8 Dd7; 89. Te6 Se7; 91. De8 Dd8; 92. Dd7 De8; 93. Ld8; 94. Dc8 Td7; 95. Lc7 Td8; 96. Dd7 Sc8; 97. De7 Dd7; 98. De8 De7; 99. Dd7 Te8; 101. De7 Dd8; 102. Sd7; 103. De8 Le7; 104. Tf6; 105. Lf7; 106. Sf8 Dd7; 107. Dd8; 108. Dd7 Dd8; 109. Le8; 110. De6; 111. Ld8; 112. Ld7; 113. Sf7 Th8.- Nur ein Löser, der allerdings 3 Zugpaare mehr brauchte als der Autor! - "Diese enorm schwierige Aufgabe hat mich viermal so lange beschäftigt wie alle anderen zusammen. Man kann sich nur darüber wundern, wie solche Aufgaben zustandegebracht werden." (FSch) - "Ob ich einen Trick übersehen habe? Wenn sich herausstellen sollte, daß das Stück unlösbar ist, dann wehe der 'Schwalbe'!!" (HHS) - Da haben wir gerade nochmal Glück gehabt!

2901 (W. Keym). Man setze den sK auf f3, dann 1. 0-0†. Schwarzer Kd3 und 1. 0-0-0† ist **nicht** zulässig. Die wBB schlugen die fehlenden 10 s. Steine, von denen sich wenigstens 1 sB so umgewandelt hat, daß wK oder wTa1 schon gezogen haben. - "Die vier Aufgaben der Gruppe C waren diesmal wieder hochinteressant. Besonders die schweren Glanzstücke 2898 und 2900 werden mit Sicherheit in die Fachliteratur eingehen." (FSch).

Nachschrift: Auch KDSch löste 2898-2901 richtig, und zwar 2900 ebenfalls in 116 Zügen. Bravo!
Die **Löserliste** folgt in Heft 3.

Veranstalter Bayerischer Schachbund e.V. (Präsident seinerzeit = **Ludwig Schneider**, Problemwart = **Max Rieger**). Zugelassene Einsendungen = 97 Aufgaben. — **Zweizüger:** 1. Preis = 1. Sb4.

"In 2 Probespielen wird erwiesen, dass Weisz mit einer Doppeldrohung, selbst bei fortgesetztem Angriff, nicht weiterkommt. Erst die Reduzierung der Drohung durch zusätzliche Fluchtfeldfreigabe bringt den gewünschten Erfolg. Jeweils eine der beiden Probespieldrohungen erscheint als Primär-, die andere als Sekundärdrohung nach Fluchtfeldrückgewinn (infolge Block), und zwar mit reziproken Effekten in analogen Abspielen in der Verführung 1. Sc3? und in der Lösung." (Der Preisrichter **K.-H. Ahlheim**.) — 2. Preis = 1. La2. Verführung = 1. Kg7? mit 4 Drohungen, die der wK in der Verführung durch direkte Selbstentfesselung in Gang bringen kann. Sie kehren als dualfrei differenzierte Mattzüge in der Lösung wieder. — 3. Preis = 1. Se6. "Der originellste Beitrag des Turniers. In verschiedenen Linienverstellungen werden zwei nach jeweils einer Parade mögliche, leider unterschiedlich gewichtige Satzmattpaare schritt- und wechselweise über die Verführungen bis zur Lösung auf Null reduziert."

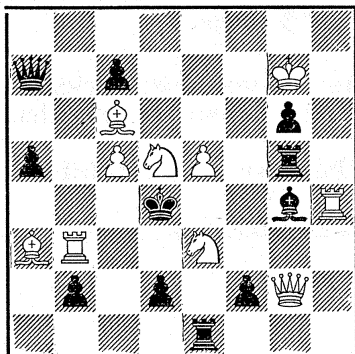
Dreizüger: 1. Preis = 1. Dc1 (droht 2. Dd1: und Df4) Dd3 2. Dh6+ Dg6 3. Td5+ bzw. Dd4 2. Da3+ Dc5 3. Td5+. "Imponierend bei dieser Aufgabe, die in beiden Themaspiele eine Holzhausen-Verstellung jedes der beiden Läufer durch die D zeigt, ist die vortreffliche Verwendung der weißen Figuren und damit die Großzügigkeit, mit der Weiß ungeachtet der dem sK gewährten Fluchtmöglichkeit operiert." (Der Preisrichter **Dr. W. Speckmann**.) — 2. Preis = 1. La4! Tc8 2. Sf1! Tc3: 3. Lc7+. Zahlreiche Verführungen: 1. Sf1? Th4! 1. Sf4? Th1: 1. Lc6? Ta7! 1. Lc7!? Ta5!! 1. La5? Ta5: "Ein verwirrendes Stück mit seinen beiden Halbbatterien." — 3. Preis = 1. b8S (droht 2. Sc6+) Te2 2. Th5+ Df5 3. Lh2+ bzw. Le2 2. Lh2+ Df4 3. Th5+ bzw. Se2 2. Th5+ bzw. Sd5 2. Sc6+ Kf5 3. de+ und weitere Varianten. "Die beiden Hauptspiele mit ihrer Verbindung eines doppelwendigen Grimshaw mit Entfesselungen und Fesselungen sind sehr eindrucksvoll."

Mehrzüger: 1. Preis = 1. Lc6 Dc6: 2. Se2+ Kd5 3. Sf4+ bzw. De5 2. ab Dh5 3. Le4 bzw. Dh5 2. Le4 ba 3. Sb5+. "Ein lächelnder Gedankenblitz nur." (Der Preisrichter **B. Schauer**.) — 2. Preis = 1. Lb2 (droht 2. Tc1 3. Sf4+) Lf5 (antikritisch) 2. Te1 Lh3 (kritisch) 3. Tc1 bzw. Tg3 (antirömisch) 2. Te1 Tg5 (römisch) 3. Tc1 und weitere Abspiele. "Die Platzierung entlarvt den Richter. Ich bin überzeugt, dass sich das hier dargestellte Thema besser darstellen lassen muss. Dass es "nur" der 2. Platz wurde, soll Ansporn sein, es besser zu machen." (Der Autor hat sich über beide Preise gefreut: er hätte allerdings niemals diese Reihenfolge gewählt.) — Der 3. Preis erwies sich nach Ablauf der Sperrfrist als nebenlösig und fehlt daher.

Hilfs- und Selbstmatts: 1. Preis = (a) 1. Sh3 Ke6 2. Sd2 Ke5 3. Sf2 Te1+ bzw. (b) 1. Td4 g3 2. Sd3 Ke6 3. Ke4 Te2+ bzw. (c) 1. Ke5 g4 2. Td5 Td3 3. Sd4 Te3+. "Ein glänzendes Hilfsmattproblem, das in Drillingsform ein dreifaches Chamäleon zeigt." (Der Preisrichter **F. Burchard**.) — 2. Preis = 1. Dg8! (droht 2. Dd5:+) Sd5 bel. 2. Dc4+ bzw. Sc3! 2. Sd3+ bzw. Sc7! 2. Sb7+. Zweimal Entfesselung eines wS durch einen sS in fortgesetzter Verteidigung. — Der 3. Preis ist der infolge Inkorrektheit des ursprünglichen 3. Preises nachgerückte 4. Platz = 1. Ke4 Thg4 2. Kf3 h4! 3. Kg2 Tg3: 4. Kh1 Th3+. Ein raffinierter Platztausch von wT und wB, nicht leicht zu lösen. Eine vom gleichen Autor hoch favorisierte Bewerbung landete auf dem 8. Platz!

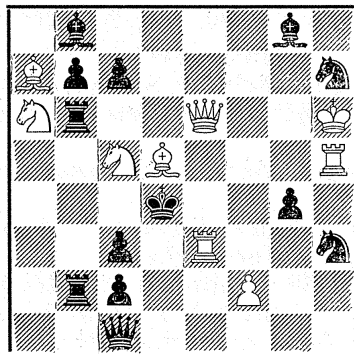
Mit 7 Punkten errang **G. Rinder** den 1. Platz, den er sich schon 1965 gesichert hatte. Wir gratulieren dem alten und neuen Bayerischen Problemmeister! Den 2. Platz verteidigte mit Erfolg **Dr. K. Fabel** mit 6 Punkten vor **M. Schneider** (5 Punkte). Höchste Anerkennung, verbunden mit herzlichen Glückwünschen zum schönen Erfolg der Ausschreibung, verdient der unermüdliche Problemwart Max Rieger. Und wo bleiben die anderen Schachverbände; wo bleibt der Deutsche Schachbund unter seinem neuen aktiven Vorsitzenden? Dr. K.F.

Michael Schneider
(1. Preis)



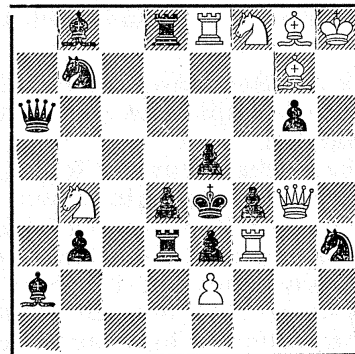
Matt in 2 Zügen

Michael Schneider
(2. Preis)



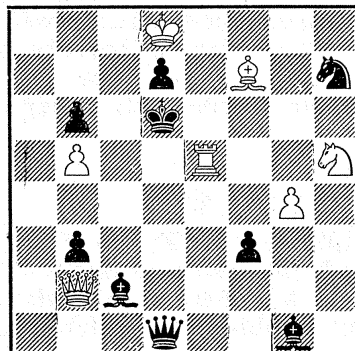
Matt in 2 Zügen

Dr. Baldur Kozdon
(3. Preis)



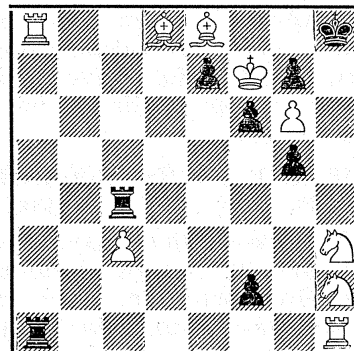
Matt in 2 Zügen

Hans Erdenbrecher
(1. Preis)



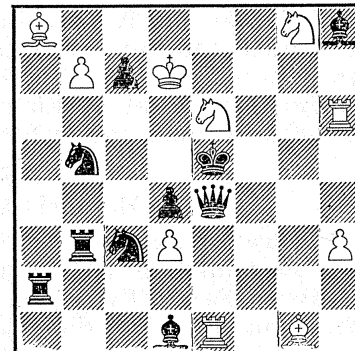
Matt in 3 Zügen

Gert Rinder
(2. Preis)



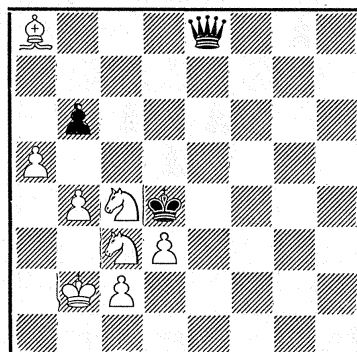
Matt in 3 Zügen

Dr. Karl Fabel
(3. Preis)



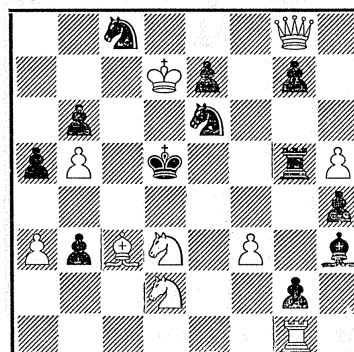
Matt in 3 Zügen

Dr. Karl Fabel
(1. Preis)



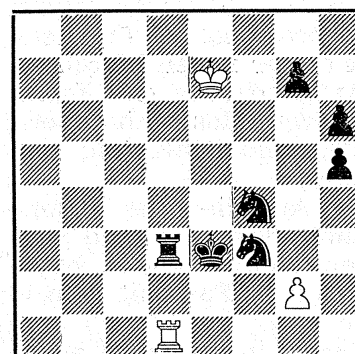
Matt in 4 Zügen

Dr. Karl Fabel
(2. Preis)



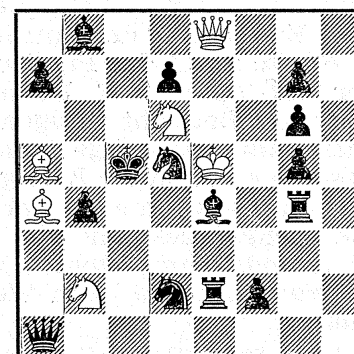
Matt in 4 Zügen

Gerd Rinder
(1. Preis)



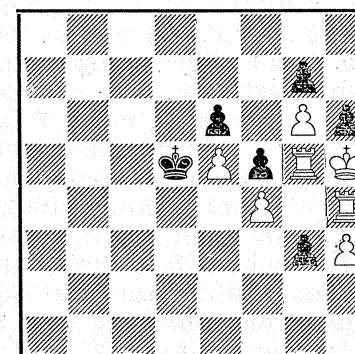
Hilfsmatt in 3 Zügen
a) Bild, b) Td1 nach d2,
c) Ke3 nach d4

Gerd Rinder
(2. Preis)



Selbstmatt in 2 Zügen

Theodor Steudel
(3. Preis)



Hilfsmatt in 4 Zügen

Turnierausschreibung

der Slovakischen Schachproblemgesellschaft anlässlich des 160. Geburtstages und 80. Todestages von **Arnold Pongrácz**. Gewünscht werden orthodoxe Dreizüger, einzusenden bis zum 28. Februar 1970 an Ján Valuska, Zvolen, Gottwaldova 9, Tschechoslovakei. Richter = Alexander Pituk; Preise = 500, 400, 300, 200 und 100 Kronen.

Unser Freund

an der Setzmaschine in Venlo ist tatsächlich Schachspieler, wie uns von dort berichtet wird. Er spielt in der 3. Mannschaft seines Vereins. Wir befinden uns also in guten Händen.

Inzwischen wurden folgende **Regeln** für die Abfassung von Manuskripten vereinbart, um deren Beachtung wir bitten:

Überschriften von Aufsätzen und Kurzbeiträgen = doppelt unterstrichen,

Zwischenüberschriften = einfach unterstrichen,

Hervorhebungen im Text = mit Wellenlinie unterstrichen.

Namen über den Diagrammen = einfach unterstrichen,

Forderung = bitte ausschreiben (also nicht z.B. s3♠)!

Überrascht

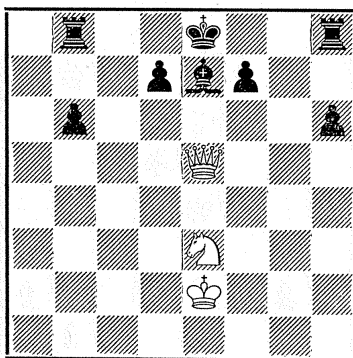
waren einige unserer geschätzten Mitarbeiter, als sie die Bürstenabzüge ihrer Beiträge mit der Bitte erhielten, schnell und genau Korrektur zu lesen. Warum sollen sie nicht selber sehen, zu welchen Druckfehlern kleine Ungenauigkeiten und kaum leserliche Buchstaben und Ziffern im Text führen können? Überrascht waren auch wir, als wir feststellen mußten, wieviele Fehler beim Korrekturlesen von den Autoren übersehen worden waren. Auf Grund beruflicher Erfahrungen wissen wir, daß die Gabe, gut Korrekturen lesen zu können, nicht jedem verliehen ist. Trotzdem werden wir unsere Mitarbeiter auch weiterhin darum bitten.

ASYMMETRIE IM RETROPROBLEM

(Eine Bemerkung zum Beitrag von **W. Keym**, Heft 19/20, S. 307)

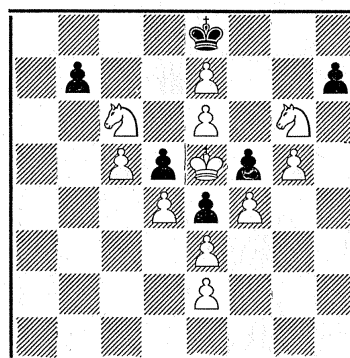
T. R. Dawson hat sich nicht nur in seinem Buch "Asymmetry" 1927 mit der Erscheinung der Asymmetrie auf dem Schachbrett befaßt, sondern auch 20 Jahre später in "Caissa's Fairy Tales", S. 12-14. Hier bringt er auch Beispiele aus dem Gebiet der Retroanalyse, z.B. die Rochade-aufgabe **I** und das en passant-Problem **II**. Letzteres ist ein Vorgänger zum Teil a) der Widmungsaufgabe **I** im Beitrag von **W. Keym**.

I. **T. R. Dawson**
Falkirk Herald, 4.8.1915



Matt in 2 Zügen
durch 1. Sf5

II. **T. R. Dawson**
Falkirk Herald, 10.6.1914



Matt in 2 Zügen durch 1.
g5xf6 e.p. (d7-d5 kann nicht
der letzte Zug gewesen
sein).

BEMERKUNGEN UND BERICHTIGUNGEN

H. Klöver sandte Aufgabe **A** zum 150. Thematurier der Schwalbe (Ausschreibung) siehe Heft 17/18). Sie ist schon vor Einsendung der Turnierausschreibung bei Th. Steudel (am 5.4.69) eingegangen und dürfte somit das Pionierstück dieser neuen Märchenschachart sein. (Ich glaube aber, daß schon **T. R. Dawson** Aufgabenziele der Form: "Weiß bietet im n-ten Zug Schach" in Betracht gezogen hat.) Zweifellos schlummern in dieser Märchenart viele unerkannte neuartige Kombinationsmöglichkeiten; wir wünschen dem Thematurier deshalb einen guten Erfolg. (H.P.R.)

Das wirkliche Pionierstück dürfte älter sein: in einer der letzten Ausgaben des "Scientific American" ist eine Aufgabe nachgedruckt, die von **Marshall** stammt. Beide Parteien haben ihre Steine in der Grundstellung stehen, bei den Weißen fehlen beide Türme, Läufer und die Dame. Forderung: Wie kann Weiß in jedem Fall mit dem 5. Zug Schach bieten? (Th. Steudel)

E. Bartel verbessert seine unlösbare 2782 (Schwalbe Heft 9, 1968) durch Hinzufügen eines schwarzen Th1. (H.P.R.)

I. Mikan schreibt zu seiner 2629 (Schwalbe, Heft 4, 1968): "Leider kann ich die vorge-

schlagene Korrektur nicht annehmen, da ein reines Matt verlorengelht." Er schickt die untenstehende definitive Korrektur **B** mit dem geänderten Schlüssel 1. Te3. (H.P.R.)

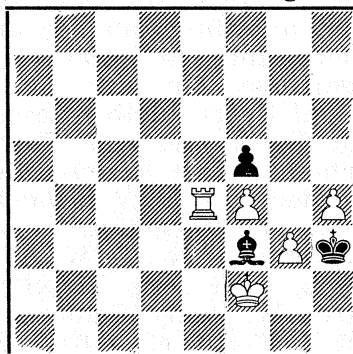
Zu 2602, deren Unlösbarkeit auf S. 223, Heft 14, von **Th. Kühn** postuliert wurde, schreibt **F. Schützhold**: "Der Einwand von **Th. Kühn** ist unberechtigt, da der angegebene Zug wegen illegalem Schach auf den weissen König nicht zurückgenommen werden kann." Es ist eben doch nicht so leicht, Altmeister **Sommer** bei einem Fehler zu ertappen! (H.P.R.).

Nr. 2723 (J. Wladimirow) aus Heft 7/8 Juli/August 1968 erhält folgende Korrekturfassung: Kd1 Df1 Te8 Le7 Se6 g3 Bc3 d4 d5 f3 f5 - Ke3 Tb6 La3 Sc1 Bb3 d7 f4 h4 3+ 1. Se4! (B. Sch.).

K. Smulders, Brüssel, teilt mit, dass sein Dreizüger in der Schwalbe, Februar 1969, S. 229, (mit entfernter S-Umwandlung) vorweggenommen ist durch eine Aufgabe von **Dr. Kramer** u. **Weisert** (Schwalbe, Mai 1968, S.56).

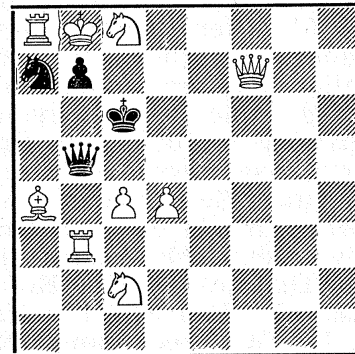
M. Zucker, X90 Karl-Marx-Stadt, Hainstr. 89, möchte gerne mit einem interessierten Sammler von Viersteinern und Miniaturen Verbindung aufnehmen. Er besitzt selbst eine umfangreiche Sammlung (ca. 370 Probleme) von Aufgaben mit dem weissen Material K+D+1S und erteilt hierüber gern Auskunft, z.B. zu Vorgängerfragen. (Dr. B. K.)

A. Hans Klüver
Urdruck Hamburg



Gewinn in 3 Zügen
Schachgebot gewinnt
1. Te1?, Kg4! 1. Te3!, Lg4
(Block) 2. Te1 1. .., Kg4 2.
Tf3: (Zugzwang)

B. Ilja Mikan
2629 Schwalbe 1968, Verb.



Selbstmatt in 4 Zügen
1. Te3, b6 2. d5, Kc5 3. Df8,
Kc4 4. Sb6, Db6+
1. .., Sc8 2. Sb4, Kd6 (Kb6)
3. c5, Dc5 4. Dc7, Dc7+
1. .., Da4: 2. Sb4

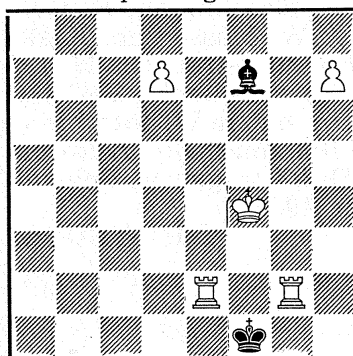
BRIEFKASTEN

Dr. A. M. (Prag) 4+: 1. Da6! Kc5/Ke5/f6, 2. Kd3/Se3/Sd3! usw. - Dr. H. K. (Graz) 5+: 2. De5+! de5/fe5, 3. Kc3+; bzw. 21+: 1. Ka1! Kh4 2. Dg6 Kh3 3. Dg5 Kh2 4. Dg4 Kh1 5. Dh3+ Kg1 6. Dg3+ Kh1 7. Df2 b2+ 8. Db2 Kg1 9. Ka2 Kf1 10. Kb1 Ke1 11. Kc1 Kf1 12. Kd1 Kg1 13. Ke1 Kh1 14. De2 Kg1 15. Dg4 16. Kf2. - W. F. (Leipzig) 20+: Zerstörer Dual 6. Lg6 7. Lh5 8. Lg3 9. g6 10. g7 11. g8D! usw. - F. F. (Mülheim/R.) 3+ Kb2/ Kd4: 1. Dh3! gh 2. Kb3! - R. Qu. (Hennef-S.) 5+: 1. c4! bc 2. Lc4 f3 3. La2 Kb5 4. Lb3! - H. E. (Fürth) 7+ (Kf5/Kh1): 1. b8D! d4 2. Db7 d3 3. ed3 d5 4. Lg4 h3! 5. gh3 g2 6. Lf3; 2. - d5 3. Dd5 d3 4. Lg4 usw. - 7+ (Kc6/Kh1): 1. c8D e5 2. De6 e4 3. De4 e6/ e5 4. Le6/Lg4, h3/h3, 5. Ld5/Lf3 usw. - H. A. (Darmstadt) 5+ (Ka8/Ke5): Unlösbar nach 1. De1+ Tde2 2. Sd8 Kd4 3. Db4+ Sb4 4. Se6+ Te6! - B. L. (Kassel) 4+: Bereits in zwei Zügen matt nach 1. Sdc4!

(Dr. B. K.).

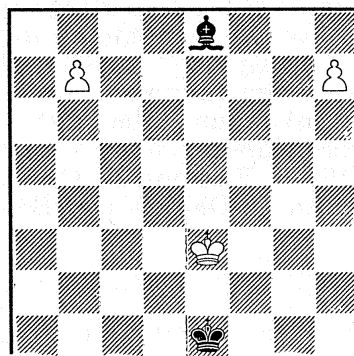
NEUE BÜCHER

Ia. Dr. M. Niemeijer
"inspanning en
ontspanning" 1969



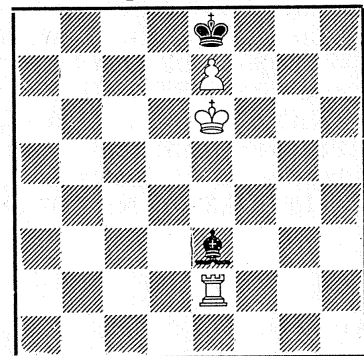
Matt in 2 Zügen

Ib. H. Hultberg
"Eskilstuna Kuriren"
4.VI.1941



Matt in 3 Zügen

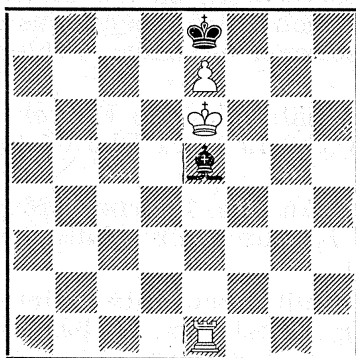
IIa. Dr. M. Niemeijer
"inspanning en
ontspanning" 1969



Matt in 3 Zügen

Inspanning en ontspanning, von **Dr. M. Niemeijer**, 40 Seiten mit 106 Diagrammen. Wassenaar 1969, Format 15 x 23 cm.

IIb. Dr. E. Zepler
"Die Schwalbe" 1937



Matt in 4 Zügen

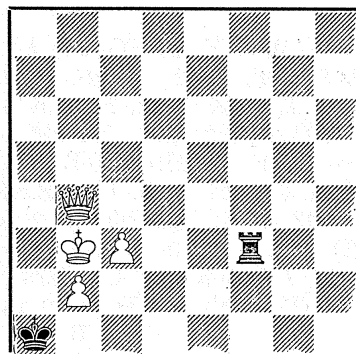
Das neue Büchlein, wie immer drucktechnisch erstklassig ausgestattet, enthält diesmal bunt Gemischtes mit vielen Begleitzitaten. Den Anfang bilden 24 Originale unter dem Titel "Asymmetrische Miniaturen", d.h. Aufgaben mit symmetrischer Stellung, aber asymmetrischer Lösung. Bei manchen Aufgaben fühlt man sich allerdings an Bekanntes oder Ähnliches erinnert; dem Rezensenten fiel zur Ia (1. h8D) die Ib (1. h8D) und zur IIa (1. Ta2) die IIb (1. Tc1) ein. Es folgen dann 4 Zwillingsaufgaben, 4 asymmetrische Zwillinge und weitere 8 asymmetrische Aufgaben, des weiteren 4 Aufgaben mit Schlüsselzügen in die Ecken, dann einige unter sinnigen Mottos zusammengefasste Aufgabengruppen und schliesslich 32 Zitatprobleme. Ein Nachtrag mit einigen weiteren Aufgaben beschliesst das interessante Werkchen. Nicht immer ist der holländische Text einem Deutschen verständlich, man greift daher gern

zur Bibel, wenn unter einer Aufgabe (der Nr. 72) "Deuteronomium 28, 37" und "Jeremia 24, 9" zitiert werden. Wenn man dann allerdings an der angegebenen Stelle folgenden Text findet: "Und wirst ein Scheusal und ein Sprichwort und Spott sein unter allen Völkern, dahin dich der Herr getrieben hat" und "Ich will ihnen Unglück zufügen und sie in keinem Königreich auf Erden bleiben lassen, dass sie sollen zuschanden werden, zum Sprichwort, zur Fabel und zum Fluch an allen Orten, dahin ich sie verstossen werde;" dann scheinen dem Rezensenten doch die Grenzen des guten Geschmacks überschritten worden zu sein. Von diesem Ausrutscher abgesehen, macht das Studium des Büchleins viel Vergnügen.

Von den Asymmetrie-Miniaturen sind vorweggenommen: Nr. 2: W. A. Shinkman, vor 1911. Kb2 Dg2 Lc2 d2- Ke2 Bf2 h2, 2+; Nr. 3: L. N. de Jong, Tidschr. v. d. NSB 1926, Ke3 Le2 e5 - Ke1 Se4, 2+; Nr. 6: steingetreu W. Pauly, Schlesische Zeitung 1921; Nr. 8. Dr. W. Speckmann, DSZ 1967, Kd3 Ld8 Sa2 g2 - Kd1, 2+; Nr. 14: ohne Sh4 von W. E. Candy, 1911.

TH. STEUDEL

III. H. Hultberg
1. Preis, Deutsche Schachzeitung 1964



Matt in 3 Zügen

1. De7? Tf1! 1. Dd6? Td3!
1. Db7? Kbl! 1. Db6!

Strategi i miniatyrproblem, von **Herbert Hultberg**, 85 Seiten mit 212 Diagrammen. Druck: Walther Jørgensen, Händelsvej 64, Kopenhagen SV 1969, Format 16,5 x 21 cm.

Das kleine Buch enthält strategische Miniaturen von zahlreichen international bekannten Verfassern und zwar sowohl Zwei- als auch Drei- und Mehrzüger. Druck und Ausstattung der Sammlung sind zufriedenstellend und die schwedischen Textangaben zusammen mit den Lösungen für uns Deutsche gut verständlich. Natürlich ist viel Bekanntes dabei, zumal für den, der die einschlägigen Werke, z.B. von Dr. W. Speckmann, besitzt, aber man freut sich doch, auch noch Neues und Überraschendes unter den dort aufgeführten Aufgaben zu finden. Die schöne III ist uns wohl fast allen noch gegenwärtig, mit ihrer Zitierung sei der Dank der Problemfreunde an H. Hultberg für seine Gabe an uns zurückgegeben.

Einige Vorgänger seien mitgeteilt: Nr. 82 steingetreu Dr. W. Speckmann, Schach-Echo 1955, 1. ehr. Erw.; Nr. 147 vorweggenommen durch Dr. W. Massmann, Kieler NN 1933, Kb3 Dc3 Se4 - Kb1 Th2 Lg3, 2+, 1. Sf2!; Nr. 168 steingetreu Dr. H. Lepuschütz, DSZ 1937; Nr. 185 vorweggenommen durch N. v. Terestschenko Ke2 Dg1 - Kh3 Sh4, 3+ 1. Dg5 (Quelle unbekannt, aber der Verfasser hat m.W. nur bis ca 1932 veröffentlicht - wer weiss Näheres über ihn?); Nr. 193 muss die Autorenangabe "H. v. Gottschall, vor 1926 - Fassung N. G. G. van Dijk" tragen (s. Schwalbe 1961 S.310); Nr. 197 steingetreu O. Dehler, Der SA-Mann, 1935.

TH. STEUDEL